





Wald ergibt sich für das Reich die Notwendigkeit, auf dem Gebiet der indirekten Besteuerung die Erschließung weiterer Einnahmen zu suchen. Mit möglichst einfachen Mitteln muß ein möglichst hoher Ertrag erreicht werden.

Es wird dann darauf hingewiesen, daß die Belastung mit Tabakabgaben im Jahre 1912 auf den Kopf der Bevölkerung betrug: in Deutschland 2,73 Mark, in England 6,28 Mark, in Frankreich 7,68 Mark. Die Verhandlungen mit den Vertretern des Tabakgewerbes sollen ergeben haben, daß eine höhere Belastung erträglich ist, denn der Tabak ist ein entbehrliches Genussmittel, so daß mit seiner Besteuerung eine Belastung des Haushalts nicht verbunden zu sein braucht. Die Vorlage sieht angeblich eine verhältnismäßig niedrige Belastung für den Massenverbrauch an billigen Tabakfabrikaten, eine wesentlich stärkere Belastung für den Luxuskonsum vor. Der im Inland gewonnene Tabak soll zugunsten des ausländischen Tabaks begünstigt werden. Zigaretten sollen mit einem Kriegszuschlag belastet werden.

Die Einführung eines Quittungsstempels ist nur dadurch möglich, daß ein Quittungszwang eingeführt wird, wobei die Zahlungen von geringeren Beträgen und zu bestimmten Zwecken von der Steuer befreit sein sollen. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes soll der Stempel in Wegfall kommen, da die auf diese Weise geleisteten Zahlungen künftig durch den Quittungsstempel zur Steuer herangezogen werden.

Eine ansehnliche Einnahmesteigerung soll erzielt werden durch eine stärkere Heranziehung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs. Doch sollen nur leistungsfähige Schuttern in stärkerer Maße dadurch belastet werden. Damit im Zusammenhang steht die Einführung eines Stempels auf Frachtfunden und Stücksendungen auf Eisenbahnen und Schiffen im engen Zusammenhang. Daneben wird eine Erhöhung des bestehenden Frachtfundenstempels eintreten. Man will verhindern, daß der Post-Paketverkehr auf die Eisenbahnen abwandert.

Schließlich wird noch folgendes bemerkt: „Die neuen Steuern sind Kriegsteuern; nichts mehr und nichts weniger. Sie sollen den Forderungen der Stunde genügen und der künftigen Neuordnung der Reichsfinanzen nicht vorgreifen. Was davon später zu beseitigen und zu ändern, was beizubehalten und in die künftige Finanzverfassung des Reiches einzuordnen sein wird, ist spätere Sorge. Für den Augenblick handelt es sich darum, die ordentliche Finanzwirtschaft des Reiches auch während des Krieges im Gange zu halten. Es ist ein Kriegserfordernis, daß uns dieser feste Boden gesichert bleibt.“

Die Kriegsgewinnsteuer trifft den Vermögenszuwachs der in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 entstanden ist. Ein Vermögenszuwachs von unter 3000 Mark unterliegt der Sonderbesteuerung nicht. Auch Vermögen, die unter Einrechnung des Zuwachses 6000 Mark nicht übersteigen, werden von der Steuer nicht betroffen. Die besondere Abgabe beträgt für die ersten 20 000 Mark des Zuwachses 5 Prozent, für die nächsten 30 000 Mark, auch wenn sie nur angefangen sind, 6 Prozent, für die nächsten 50 000 Mark 8 Prozent, für die nächsten 100 000 Mark 10 Prozent, für die nächsten 300 000 Mark 15 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 Mark 20 Prozent, für die weiteren Beträge 25 Prozent.

Die übrigen Paragraphen stellen in der Hauptsache die Festsetzung des Jahres-Einkommens, von dem aus die Berechnung des Kriegsgewinns ihren Anfang nimmt, fest. Der zweite Teil des Gesetzes betrifft die Steuerpflicht der Gesellschaften, und zwar wird hier unterschieden zwischen inländischen und ausländischen Gesellschaften. Bei inländischen Gesellschaften beginnt die Abgabepflicht, wenn der Mehrerwerb im Jahresdurchschnitt 2 v. H. des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals nicht übersteigt, mit 10 Prozent des Mehrerwerbs. Diese Abgabe steigt bei einem Mehrerwerb von mehr als 20 Prozent auf 30 Prozent des

Mehrerwerbs. Ausländische Gesellschaften müssen bei einem Mehrerwerb von unter 50 000 Mark 10 Prozent dieses Mehrerwerbs bezahlen. Diese Stala steigt um 5 Prozent bis zum Höchstbetrag von 45 Prozent, wenn der Mehrerwerb die Summe von 2 Millionen Mark übersteigt.

So viel steht also fest, daß weitere direkte Steuern nicht zu erwarten sind. Dennoch würde also auch die Regierung sich nicht darauf einlassen, den Mehrerwerb, wie das von den Sozialdemokraten bereits erfolglos beantragt war, noch einmal zu erheben. Man wird sich von dem Kriegsgewinnsteuergesetz nicht übermäßig viel versprechen dürfen, auch schon deshalb nicht, weil die Erbschaften, die während der Kriegszeit gemacht worden sind, ausdrücklich von einer Belastung ausgeschlossen werden.

Interessant ist auch, daß man bei der Begründung der kommenden Tabaksteuer darauf hinweist, daß in Frankreich und in England pro Kopf der Bevölkerung mehr als in Deutschland an Tabaksteuer zu leisten ist. Das ist die alte Liebung, die wir in den letzten Jahren bei allen Steuervorlagen erlebt haben; man unterläßt dabei aber stets, hervorzuheben, daß der englische Arbeiter weder auf Brot noch auf Fleisch Abgaben zu leisten hat, die gerade in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung ganz außerordentlich hoch sind. Wichtig ist schließlich, daß die Tabaksteuer die Kosten des Haushalts nicht unbedingt zu verteilen braucht, denn der Tabak ist in der Tat lediglich ein Genussmittel; dem Schicksal wäre aber sicher sehr wenig damit gebietet, wenn die Massen sich nun entschließen würden, auf diese Genussmittel zu verzichten. Schlimmer wird die Wirkung der Steuer für die Tabakarbeiter sein. Jede Belastung des Tabaks hat noch die verderblichsten Folgen für sie gezeitigt. Das wird auch diesmal nicht ausbleiben.

Unser Reichstagsfraktion bietet sich hier die dankbare Aufgabe, auf eine Verbesserung der Steuervorlagen hinzuwirken. Man darf erwarten, daß es hierbei an der altgewohnten Einigkeit und Geschlossenheit nicht fehlen wird. —

# Was der Krieg bringt.

## Flucht von Durazzo.

Was in den letzten Tagen bereits angekündigt wurde, ist inzwischen eingetreten: Die Italiener, die auszogen, um von Albanien aus nach Serbien vorzustoßen oder doch die vernichtete serbische Armee aufzunehmen, sehen sich jetzt gezwungen, Durazzo fluchtartig zu verlassen. Der Wiener Generalkonsul gibt davon am Freitag abend in dieser Form Kenntnis:

Unsere Truppen in Albanien trieben gestern und tags zuvor östlich und südlich von Durazzo die geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Durazzo-Bucht zu. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgerät wird erfolgreich geführt. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere sowie über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze sowie 1 Maschinengewehr.

Danach scheint die Niederlage der Italiener vor Durazzo sich zu einer Katastrophe auszuweiten. Sie haben, wie bereits angedeutet, es nicht vermocht, im inneren Verteidigungsgürtel der Stadt den nachdrängenden Oesterreichern und Ungarn ernsthaften Widerstand zu leisten. Nachdem die Feldgeschütze der Angreifer bis auf Schußweite an den Hafen herangebracht wurden, eröffneten diese ein verdringendes Feuer auf die Hafenanlagen und die italienischen Transportschiffe, die die flüchtenden Italiener als letzte Zuflucht zu erreichen suchten. Die Hauptkräfte der Italiener und ihrer Hilfstruppen, der Offiziere, sind auf die schmale Landzunge Kap Kali, das unsere Karte zeigt, zurückgedrängt. Die endgültige Eroberung von Durazzo ist danach nur eine Frage von wenigen Tagen, vielleicht von Stunden. Auch in Albanien zeigt sich, daß die militärische Kraft der Mittelmächte, denen Asquith wie Sazonow auch jetzt noch die Vernichtung androht, jene Bedenken nicht mehr hat.

## Von der „Westburn“.

Der „Times“-Korrespondent meldet aus Madrid zur Versenkung der „Westburn“: Die „Westburn“ begegnete auf ihrer Fahrt französischen und englischen Kriegsschiffen, ohne Verdacht zu erwecken. Als sie in Santa Cruz ankam, dampfte ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort in See, um das Schiff zu verfolgen, sobald es die spanischen Gewässer verlassen sollte. Als jedoch die 206 Gefangenen von den sechs anderen Schiffen an Land gesetzt waren, verließen die Deutschen innerhalb 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn“ innerhalb der Grenze der territorialen Gewässer in die Luft fliegen. Die Besatzung kehrte dann in Booten nach Teneriffa zurück.

Der Kapitän eines der Schiffe, die von den Deutschen versenkt wurden, erklärte in einer Unterredung, daß die sog. „Räuber“ ein Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen sei, das sechs 17,5-cm-Kanonen, zwei Torpedolancierrohre und zahlreiche Minen führe. Der Dampfer soll 17 Knoten laufen können, die Besatzung habe aus 200 bis 250 Mann bestanden. Die Besatzung der „Luzemburg“ erzählte, daß sie auf der „Westburn“ gut behandelt wurde. An Bord wurde sie von sieben mit Handgranaten bewaffneten Deutschen bewacht. Die „Westburn“ führte 3000 Tonnen Steinkohle. —

## Nach Portugal Italien!

Der englische Handelsminister Duncanson sagte auf eine Anfrage im Unterhaus, der italienische Botschafter habe ihm mitgeteilt, daß dreißig deutsche in den italienischen Häfen internierte Schiffe von der italienischen Regierung requiriert worden seien.

In Verbindung mit der Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal meldet der „Times“-Korrespondent in Lissabon, daß diese beschlagnahmten Schiffe unter den Befehl von Hauptmann Leote-Régis, den Kommandanten der portugiesischen Flottenexpedition, gestellt worden sind. Im ganzen waren es 36 deutsche und österreichische Schiffe; die Beschlagnahme kam völlig unerwartet. Einzelne Kapitäne reichten einen schriftlichen Protest ein. Zwei portugiesische Kriegsschiffe bewachen diese Schiffe aus einiger Entfernung; die deutschen Matrosen wurden an Land gebracht. Der portugiesische Minister des Auswärtigen teilte mit, daß diese Maßnahmen getroffen seien, um einen Fluchtversuch der Schiffe zu verhindern, die Regierung benötige die beschlagnahmten Schiffe zu Transportzwecken. Er fügte hinzu, daß vorher keine Unterhandlungen mit Deutschland geführt seien. Die Regierung habe nur die Tatsache dem portugiesischen Gesandten in Berlin telegraphisch mitgeteilt, mit dem Auftrage, die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Rentermeldung aus Lissabon, wonach Portugal zur Beschlagnahme der auf dem Tejo liegenden deutschen Schiffe schritt, ist hier amtlich noch nicht bestätigt. Solange eine Befestigung nicht vorliegt, kann von hier aus in der Angelegenheit nichts geschehen. Man muß abwarten, ob tatsächlich ein solcher Beschluß Portugals vorliegt. Einseitigen sei aber darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages sowohl Deutschland wie Portugal berechtigt ist, die in ihren Häfen liegenden Schiffe gegen Entschädigung zu requirieren.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ berichtet, daß es sich um eine Tonnage von zusammen rund 270 000 Tonnen und keineswegs um internierte Fahrzeuge handelt, sondern um solche, die vor Ausbruch oder gleich nach Beginn des Krieges die neutralen Häfen Portugals angelaufen sind und dort somit nach Völkerecht und internationalem Brauch Gattrecht genießen. In anderen neutralen Häfen befindliche deutsche Handelsschiffe weisen folgende Zahlen an Tonnage auf: Nordamerika rund 600 000 Tonnen, Südamerika 436 000 Tonnen. Die Gesamttonnage aller in neutralen Gewässern liegenden deutschen Handelsschiffe beziffert sich auf etwa 1 900 000 Tonnen. —

## Im Kampfgebiete des Karst.

Der „Matin“ hat sich der Aufgabe unterzogen, an Ort und Stelle zu untersuchen, warum die Italiener nicht vorwärts kommen. Seine Ausmalung der Schrecknisse des Karst ist besonders deshalb interessant, weil er die italienischen Vorstöße unter solchen Bedingungen für Wahnsinn erklärt. „Ausgehobene Friedhöfe bergen unter dem gefährlichen Steingeröll die Tausende, die der Karst hat fallen sehen. In der hellen Nachmittagssonne schaute ich um mich, berührte mit eigener Hand die Felsen und versetzte mich, warum man mit im italienischen Hauptquartier gesagt hat: Solange Sie nicht selbst auf dem Karst gewesen sind, haben Sie keine Vorstellung! Ein furchtbar hartes Gestein, das der Spitzhade Trotz bietet, und in den Felsentrümmern ein kalkhaltiger Ton, gelb und klebrig, wo der Soldat beim geringsten Regen ganze Tage stecken bleibt — das ist der Karst. Dieses Gelände bietet nichts, was als Deckung dienen könnte. Die Soldaten, die zuerst dieses genaue Plateau erstiegen, trugen einen Sack voll Erde mit sich, um sie vor sich anzuhäufeln. Alle diese tiefausgegrabenen Wege, diese Schützengrubenlinien waren nur mit Hilfe des Dynamits anzulegen.“

Es ist wahrhaftig ein Anblick der Verlassenheit und des Todes, der im Gedächtnis haften bleibt, diese Drahtverhaue, diese Sprengtrichter und tiefen Höhlen, die von Granateinschlägen herühren. Es greift einem ans Herz, wenn man bedenkt, daß die italienischen Soldaten hier Schritt für Schritt unter einem Feuerregen die weniger hundert Meter, erzwungen haben, die sie jetzt von der ursprünglichen Stellung trennen. Man sieht keinen Baum, keinen Büschel Gras, man möchte meinen, dieses Gebirge sei erst jüngst durch einen Vulkan ausgeblasen. Diese Berge sind verwittert. Sie werden von unterirdischen Wasserläufen zerfressen, die da und dort Zusammenstürze verursachen und in solchen tiefen Ausbühlungen, den berühmten Dolinen, haben die Oesterreicher lange vor dem Kriege Stellungen für ihre Artillerie hergerichtet.

Aus einer Schützengrube in der vordersten Stellung überblickte ich die feindlichen Linien, und wieder werde ich mir klar, daß der Krieg auf dem Karst ein furchtbarer Krieg ist. Nicht nur daß der Boden derartig ist, daß ich vergeblich den Versuch machen würde, ihn zu beschreiben, sondern es gibt überhaupt keinen mächtigen Gipfel. Unten vom Tal aus bildet man sich ein, wenn man die Höhe im Besitz hat, welche die Italiener um den Preis so vieler Opfer erzwungen haben, sei man bereits in einer beherrschenden Stellung. Aber in Wirklichkeit beherrscht man hier gar nichts. Unmittelbar hinter diesem Grat kommt eine Art Vertiefung und dann ein neuer Grat, und so abwechselnd kilometerweit. Zwischen der Erstigung zweier Grate gibt es einen furchterlichen Augenblick: Es ist die Stelle, wo man den Abhang hinunter muß, der gegen den Feind gerichtet ist.

Dank ihrer verborgenen Artillerie und ihrer unendlich zahlreichen Maschinengewehre sind die Oesterreicher, inwieweit diesen Abhang derart zu bestreiken, daß ein weiteres Vorrücken der Italiener Wahnsinn wäre. Um ihre Offensive über den ersten Grat hinaus fortsetzen zu können, müßten die Italiener eine furchtbar Artillerie haben, die das ganze Gelände auszumüllen vermöchte, um so die von den Oesterreichern benutzten Höhlen unhaltbar zu machen.“ —

## Verlustliste Nr. 461.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserem Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 66, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 261 und 1. Rekruten-Bataillon des 4. Armeekorps. —

## Verlustliste Nr. 462.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserem Verbreitungsbezirk angehören, weist die Liste keine auf. —



## Verdrängung der deutschen Industrie.

Ein sächsischer Industrieller teilt im folgenden den Auszug aus einem Briefe mit, den er kürzlich von einem amerikanischen Geschäftsfreund erhalten hat, und der über die Verdrängung der deutschen Industrie vom Weltmarkt interessante Angaben enthält:

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Japaner ein riesiger Faktor im Spielwarengeschäft werden und die deutschen allgemein verbreitete Meinung, daß die japanischen Waren infolge ihres orientalischen Geschmacks und ihrer minderwertigen Qualität nie sehr populär werden würden, stimmt nicht mehr. Seit Anfang des Krieges haben die Engländer und nicht minder die Amerikaner ihr möglichstes getan, die japanische Industrie zu heben. Man sieht wahrhaftig Spielzeug, die den deutschen so täuschend nachgebildet sind, daß man sie verkennt.

In alle möglichen Industrien sind die Herren jetzt hineingekommen. Am erstaunlichsten für mich ist wohl der Umstand, daß die Leute dort jetzt so hübsche mechanische Spielwaren machen; ich habe verschiedene Artikel gesehen, die ich für deutsche hielt, bis ich hörte, daß die Ware aus Japan stammt. Die guten Deutschen haben sich seinerzeit herzlich gefreut, als die gelben Herren so großes Interesse an allem möglichen zeigten, und haben ihnen alles, was sie wissen wollten, auf die Nase gebunden, ihnen Fabriken eingerichtet und alle möglichen Fabrikationsgeheimnisse verraten usf. Jetzt haben sie das Resultat davon.

Eine andre Branche, die meiner Meinung nach jetzt durch den Krieg für Deutschland verlorengeht, dürfte die der Zelluloid-Spielwaren sein. Dieses Zeug scheint sich ganz besonders für die japanische Fabrikation zu eignen, denn der Hauptbestandteil, Kampfer, kommt ja von dort resp. Formosa. Außerdem ist viel Bastelerei daran, Handmalerei usf., und dies können die Japaner natürlich sehr billig machen.

Lehnlich wie bei der hier besonders erwähnten Spielwarenerzeugung liegt es noch in manchen andern Industriezweigen. Es wird nach dem Kriege große Anstrengungen bedürfen, um der deutschen Industrie ein gleiches Absatzgebiet zu sichern wie vor dem Kriege. Daß hieran auch die Arbeitererschaft nicht ganz wenig interessiert ist, liegt auf der Hand.

## Rundgebung zur Tabakbesteuerung.

Wie bereits durch die Presse angekündigt, beabsichtigt die Reichsregierung dem im März zusammentretenden Reichstag eine neue Tabaksteuerentwurf vorzulegen, nach welcher neben den 200 Millionen Mark, welche die Tabakindustrie bereits zu tragen hat, weitere 200 Millionen Mark aus ihr herausgeholt werden sollen. Es soll dieses in der Weise geschehen, daß eine schematische Erhöhung nach Art der bisherigen Tabakbesteuerung stattfindet. Demnach wird die Zinlandssteuer, der Zoll und die Wertsteuer erhöht werden. Für die Zigarettenindustrie ist eine Kriegsmarke zur bestehenden Vandalensteuer geplant.

Die drei Organisationen der Tabakarbeiter — Deutscher Tabakarbeiterverband, Zentralverband christlicher Tabakarbeiter und Gewerksverein der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter (S. V.) — nahmen in einer zu Frankfurt am Main abgehaltenen Konferenz Stellung zu den Tabaksteuerplänen und beschloßen folgende Rundgebung:

Obwohl seit längerer Zeit Gerüchte einer stärkeren Belastung der Tabakindustrie zu den Reichsmaßnahmen laut wurden, glaubten die deutschen Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, die Reichsregierung werde sich scheuen, einer Industrie, die bereits so außerordentlich hoch belastet ist, weitere Opfer aufzuerlegen. Wenn auch der Krieg an die Finanzwirtschaft des Reiches ungeheure Anforderungen gestellt hat und ferner noch stellen wird, so kann es nicht Aufgabe der Regierung und Gesetzgebung sein, die entstehenden Lasten einseitig zu verteilen. Gerecht ist nur die gleichmäßige Verteilung der Lasten auf alle Volksangehörigen nach Einkommen und Vermögen. Wenn die Regierung beabsichtigt, was leider nicht mehr zu zweifeln ist, der Tabakindustrie eine weitere Belastung von mehreren hundert Millionen aufzubürden, so bedeutet das in Anbetracht der hohen Summen, welche die Tabakindustrie bereits zu leisten hat, eine starke Lähmung dieser Industrie, von der sie sich kaum jemals wieder erholen kann. Noch heute, im Jahre 1916, hat sich insbesondere die Zigarettenindustrie von der im Jahre 1909 beschlossenen Wertsteuer nicht erholt.

Die Regierung mag annehmen, wie bei früheren Belastungen auch, daß die kommende Belastung von den Konsumenten getragen wird; das trifft jedoch nicht vollständig zu, insbesondere nicht für die Zeit des Uebergangs. Nicht nur, daß die Tabakindustrie zur Inbetriebnahme größerer Kapazitäten gezwungen ist, deren Verzinsung gleichfalls herausgewirtschaftet werden muß, wird sie bei andern Steuermaßnahmen die Erfahrung geleitet hat, zahlreiche mittlere und kleine Existenzen vernichten. Vor allem aber werden es die Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabakindustrie sein, wie früher auch, die in schwere Bedrängnis geraten werden. Dabei ist die Arbeitererschaft der Tabakindustrie die schlechteste gestellt unter der deutschen Arbeitererschaft überhaupt. Noch bis unmittelbar vor dem Krieg, also in ruhiger Zeit, hat die deutsche Tabakarbeitererschaft mit harter Arbeitslosigkeit zu kämpfen gehabt, und ihre Organisationen haben erheblich höhere Summen für Arbeitslosenunterstützung als vor 1909, im ganzen und pro Kopf, ausgeben müssen.

Außerordentlich schwer wird es den Tabakarbeitern, hauptsächlich infolge der starken unerwarteten Belastung, ihre niedrigen Arbeitslöhne, so wie es andre Arbeitergruppen vermögen, aufzubessern. Eine erweiterte Belastung wird nicht nur die Arbeitslosigkeit vermehren. Die Entlassungen werden, wenn die Belastung, wie in der Presse angekündigt, mehrere hundert Millionen betragen soll, zu Tausenden erfolgen. Das kann die Tabakarbeitererschaft mit dem besten Willen nicht mehr ertragen. Hinzu kommt, daß eine weitere Folge die Verlegung der Betriebe nach abgelegenen Dörfern sein wird, so daß ganze Ortshäuser, in denen jetzt die Tabakindustrie stark vertreten ist, schwer geschädigt werden, wie auch außerdem noch die in der Tabakindustrie stark verbreitete Heimarbeit zum Schaden der Volksgesundheit noch weiter verbreitet wird.

Nicht unberücksichtigt zu lassen ist, daß nach Beendigung des Krieges der Tabakindustrie und vor allem ihrer Arbeitererschaft schwere Zeiten bevorstehen. Der Krieg und die damit verbundenen Heereslieferungen haben zwar eine verhältnismäßig günstige Konjunktur geschaffen, doch darf trotzdem behauptet werden, daß sich jetzt die Tabakindustrie in recht unsicheren Verhältnissen befindet. Nach dem Kriege wird ohne Zweifel der Kon-

sum an Tabakfabrikaten, schon in Rücksicht auf die noch anhaltenden hohen Lebensmittelpreise, eine erhebliche Einschränkung erfahren, so daß auch ohne Steuererhöhung ein harter Rückschlag eintreten wird, dessen erste Folgen Arbeiterentlassungen sein müssen. Dabei kommt in Betracht, daß während der Kriegszeit viele tausende Arbeiterinnen, vor allem aus der Weimarer-Industrie, neu angelehrt worden sind, außerdem lehren zehntausende Tabakarbeiter aus dem Heeresdienst zurück. Drückt dann noch eine solche ungeheure Steuererhöhung, wie sie geplant ist, auf den Konsum und damit auf die Tabakindustrie, so läßt sich ermessen, wie groß das Elend ist, das den Tabakarbeitern in Aussicht steht. Nicht unerheblich ist, daß die Tabakarbeiter als Staatsbürger sowieso zu den Lasten, die der Krieg bringt, herangezogen werden, also demnach doppelt und viel schwerer als alle übrigen Staatsbürger unter den Folgen des Krieges leiden sollen.

Aus allen diesen Erwägungen heraus weiß sich die Konferenz eins mit der gesamten deutschen Tabakarbeitererschaft, wenn sie gegen jede weitere Belastung der deutschen Tabakindustrie den ernstesten Protest erhebt und an Regierung und Reichstag das Ersuchen stellt, von jeder weiteren Belastung der Tabakindustrie abzusehen.

Sollten sich dennoch, so wird zum Schlusse ausgeführt, Regierung und Reichstag zu einer weiteren Belastung der Tabakindustrie entschließen, so setzt die deutsche Tabakarbeitererschaft voraus, daß eine Form gewählt wird, welche am wenigsten geeignet ist, die Industrie, insbesondere die Arbeitererschaft, zu schädigen; als solche kann die schematische Erhöhung der Zinlandssteuer, des Zolles, der Wertsteuer, wie auch die Einführung der „Kriegsmarke“ für Zigaretten nicht angesehen werden. Die deutsche Tabakarbeitererschaft setzt weiter voraus, daß Regierung und Reichstag, die durch eine etwaige weitere Belastung der Tabakindustrie arbeitslos werdenden und in Not geratenen Tabakarbeiter und Arbeiterinnen entschädigen werden, wie sie auch andern, durch den Krieg geschädigten Teilen der Bevölkerung ihre Fürsorge zugewandt haben.

## Einkommen und Miete.

Der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Schöneberg, Dr. Muczynski, der zur Ernährungsfrage im Kriege wertvolle Beiträge geliefert hat, verarbeitete in den Vierteljahrsberichten seines Amtes die Untersuchungen, die über das Verhältnis zwischen dem Einkommen der Mieter und der Höhe des von ihnen gezahlten Mietzinses veranstaltet worden sind, und kommt zu dem Ergebnis: Das sogenannte Schwabeische Gesetz ist im wesentlichen durch alle nachfolgenden Untersuchungen bestätigt worden; es gilt der Satz: je niedriger das Einkommen, desto höher die Miete. Ferner haben die Untersuchungen in Hamburg und Breslau deutlich und erkennbar aufgezeigt: die Mietquote ist bei den kleinen Einkommen gestiegen, bei den großen gesunken.

Muczynski macht weiter darauf aufmerksam, daß Schwabe zum erstenmal das Verhältnis von Einkommen und Miete mittels der Statistik geprüft und zu der als das Schwabeische Gesetz bezeichneten Erkenntnis gekommen ist. Diese Erkenntnis war für seine Zeit neu. Denn vor ihr und damals war man der Ansicht, daß die Familien der verschiedenen Wohlhabensklassen ungefähr die gleiche Ausgabe für Wohnung haben, oder war sogar der Ansicht, daß mit dem Einkommen die Ausgaben für Wohnung, Verdiennung und Geselligkeit wuchsen. Soweit es sich um die Wohnungsmiete handelt, war diese Behauptung falsch. Eine nähere Betrachtung der Verteilung des Einkommens bei den minderbemittelten Klassen auf die verschiedenen Lebensbedürfnisse hätte eigentlich schon vorweg zu der Erkenntnis führen müssen, daß je kleiner das Einkommen wird, ein desto größerer Bestandteil für die Hauptlebensbedürfnisse, zu denen die Wohnung als wichtigstes neben die Nahrung tritt, verwendet werden muß.

Ebenso ist auch die Tendenz zur Steigerung der Mietquote bei den kleinen Einkommen nicht unwahrscheinlich, wenn man sich überlegt, wie die Anforderungen an die Güte auch der kleinen Wohnungen gestiegen sind. Man denke z. B. nur an die Wohnungsinspektion, die stetig die schlechtesten und daher auch billigsten Wohnungen ausmerzt. Mit Recht hebt E. Kürten in einer kritischen Betrachtung „Einkommen und Miete“ hervor, daß an die Stelle des individuellen Existenzminimums bei der Befriedigung des Wohnungsbedarfes ein soziales Kulturminimum getreten ist, dem der einzelne ohne Rücksicht auf die Höhe seines Einkommens Rechnung tragen muß. Auch Kürten kommt in der genannten Studie auf Grund der Aufnahmen des sächsischen Statistischen Landesamtes in neunzehn Gemeinden zu dem gleichen Ergebnis wie Muczynski, daß das Schwabeische Gesetz überall bestätigt worden sei. Jedoch glaubt er, daß man diesem Gesetz vielfach eine übertriebene Bedeutung beigelegt habe.

Die Ergebnisse einer Aufnahme der Stadt Chemnitz teilt Hennig in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik (Band 115) mit. Es handelt sich um 2700 verheiratete Arbeiter in Wohnungen von zwei bis vier Räumen der äußersten Vorstadt. In rund der Hälfte aller Wohnungen trug der Haushaltvorstand die Kosten für die Miete allein, und 86,7 Prozent von ihnen gaben bis höchstens ein Drittel ihres Einkommens für die Miete aus, 13,3 Prozent mehr als ein Fünftel. Unterscheidet man die älteren Häuser von den nach 1900 erbauten, so wächst die Zahl jener, die mehr als ein Fünftel des Einkommens für Miete ausgeben. In dem Maße, wie auch Familienangehörige oder Mieter zur Miete beitragen, nimmt die Zahl der Wohnungen ab, für die der Haushaltvorstand weniger als ein Fünftel seines Einkommens aufwendet. Sobald eben die Miete über einen bestimmten Bruchteil des Einkommens hinausgeht, müssen andre gesucht werden, die mitzahlen.

## Notizen.

**Stallhöchstpreise für Schweine.** Die in der neuen Bundesratsverordnung vom 14. Februar über die Regelung der Preise für Schlachttiere vorgezeichneten Stallhöchstpreise sind jetzt in Kraft getreten.

**Die Opfer des Luftangriffs auf England.** Aus London wird amtlich gemeldet: Wie endgültig festgestellt ist, sind bei dem Luftangriff am 31. Januar 1914 Personen getötet oder verwundet worden. Die Zahl der geworfenen Bomben betrug 333.

**Niederlage der chinesischen Rebellen.** Ein bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft einetroffenes amtliches Telegramm aus Peking vom 21. d. M. meldet: Die Truppen der Provinz Jänan sind mit ihren aufständischen Kameraden von Suisi fen in der Stadt Natschi eingeschlossen. Verschiedene Ausfallversuche scheiterten. Der Vorstoß der Rebellen der Provinz Kweichow nach Tsching in der Provinz Tschuan endete mit einem Mißerfolg. Sie wurden in einer Schlacht am 18. d. M. heftig geschlagen und gezwungen, sich 19 Mi (5 Kilometer) zurückzuziehen. Am 19. wurden sie nach Ankunft freier Regierungstruppen aus Tschungking erneut geschlagen und zogen sich nach Kweichow zurück.

## Der Widerstand zusammengebrochen

Die Franzosen weichen!

W. L. B. Großes Hauptquartier, 26. Februar 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentières der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von Ste. Marie-a-Py die am 12. Februar von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in den ersten Graben in Breite von 250 Metern einzudringen.

Östlich der Maas wurden in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutende Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich von Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe.

Im alten Drang nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorf und der Panzerfeste Douaumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. In der Woivre-Ebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgen dem weichen Gegner dicht auf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes Champneville beruhte auf einer irrtümlichen Meldung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer erfolgreichen Gefechten unsrer Vorposten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Depeschen.

Amerika und Deutschland.

W. L. B. Washington, 25. Februar. (Reuter.) Der Republikaner Lodge erklärte, daß er Wilson unterstützen werde. Verschiedene Parteiführer im Kongress gaben Wilson bekannt, daß alle Mitglieder des Kongresses wünschten, daß die amerikanischen Bürger davor gewarnt würden, mit bewaffneten Handelsschiffen zu reisen. Sie versicherten ihn gleichzeitig, daß sie trachten würden, die Verhandlung dieser Angelegenheit in „Anzert“ zu verhindern, solange die Verhandlungen über die „Antantia“ noch schweben.

Bryan sandte Programme an die Mitglieder des Kongresses, in denen er sich dafür einsetzt, daß die Amerikaner gewarnt werden sollen. Senator Jones brachte eine Resolution ein, in der erklärt wird, der Senat sei der Auffassung, daß jede Streitfrage, welche die nationale Ehre berühre, im Kongress verhandelt werden müsse, ehe eine Entscheidung falle, und daß auch kein Ultimatum geschickt und diplomatische Beziehungen nicht abgebrochen werden dürfen, ohne daß die Angelegenheit im Kongress vorgelegt wird.

Torpediert.

W. L. B. Marseille, 26. Februar. (Gabas-Meldung.) Ein Torpedoboot schlepte ein Boot des Segelschiffes „Mouline“ ein, das am 23. Februar im Mitteländischen Meer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert wurde. In dem Boot befanden sich sechs Mann Besatzung.



# Frühjahrs-Neuheiten!

## Kleiderstoffe Meine sämtlichen **Neuheiten** in

### Frühjahrs-Kleiderstoffen

sind vollständig eingetroffen. — Meine Lager hierin bieten das bekannt großzügige Bild und gewähren dem Publikum in bezug auf **Geschmack und Auswahl** die bekannten Vorzüge für den kommenden Frühjahrs- und Konfirmationsbedarf in Kleiderstoffen.



Besondere Spezialabteilung

### Weißer Kleiderstoffe für Prüfungskleider

sämtliche neueste Sommerstoffe sind reich sortiert am Lager

Elfenbein reinwollene Stoffe wie **Kaschmir, Wollbatist, Serge, Granit, Schrägkörper, Cheviot, Krepp, Langrips**

Meter 5.50 4.00 2.75 1.90 bis 1.65

Schwarze

## Samte

für

### Einsegnungs-Kleider

die große u. kleidsamste Mode für Backfische!

Gute, erprobte Kleider- u. Jackenkleiderware

Meter 9.75 7.75 6.90 3.80 3.30  
2.80 2.40 2.10

### Einfarbige Prüfungskleiderstoffe

erprobte gute Qualitäten

Meter 5.50 4.25 3.75 2.40 1.90 bis 1.00

### Karierte Prüfungskleiderstoffe

aparte helle Farben, große Karos für praktische Kleider

Meter 6.50 5.25 3.50 2.75 2.10 1.65 bis 1.15

### Gestreifte Prüfungskleiderstoffe

hell-, mittel- und dunkelgrundige Bandstreifen

Meter 4.75 3.30 2.40 1.90 1.65 bis 1.25

### Gestickte Kleiderstoffe

von der Mode bevorzugt, da sehr kleidsam, in Popelin, Krepp, Seide usw. in entzückenden Farben

### Elfenbein u. weiße waschb. Stoffe

Cheviot, Panama, Schrägkörper, Gitterstoff, Schleierstoff, Krepp usw.

Meter 2.75 2.25 2.10 1.65 1.35 1.10 95 bis 70

### Schwarze Kleiderstoffe

in allen neuen Gewebearbeiten wie Wollbatist, Rips, Schrägkörper, Kaschmir, Kreppkörper, Rippenkörper, Mohär, Schleierstoff, Gitterstoff, Cheviot

Meter 6.25 5.00 4.50 3.60 2.75 2.10 1.65 bis 1.00

### Karierte Prüfungskleiderstoffe

in allen Farben, kleine Karos, das kleidsamste Backfischkleid

Meter 4.50 3.30 2.75 2.10 1.80 bis 1.25

### Einfarbige und gemusterte Jackenkleider-Stoffe

in allen neuen Mustern und Geweben

Meter 7.75 6.25 5.00 4.25 3.60 bis 2.40

### Weißer und gestreifter Waschkleider-Stoffe

in großer Auswahl und schönen Mustern

Meter 8.50 7.25 6.50 5.75 4.50 3.30 bis 1.80

### Weißer Leinenstoffe

zum Ausstücken für Kleider

Meter 7.50 5.50 4.25 3.30 2.75 2.25 1.90 1.65 bis 1.25

## Neueste Blusenstoffe

große Auswahl

in

Flanell, Popelin, Krepp

sowie

eleganten gestickten Artikeln

Meter 4.20 3.60 2.90 2.60  
2.25 bis 1.25

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.



## Gegen den Geburtenrückgang.

Der Geburtenrückgang beschäftigte am Freitag das Preussische Abgeordnetenhaus. Minister v. Loebell und Geheimrat Krahne unterstrichen nachdrücklich die ernste Bedeutung des Geburtenrückgangs, vermochten aber ebenso wenig wie die übrigen Redner einen „Grund“ dafür anzugeben. In der Tat handelt es sich dabei ja um eine Erscheinung, die auf einer gewissen Kulturhöhe bisher noch bei allen Völkern aufgetreten ist.

Genosse Hirsch unterließ nicht, auf diejenigen wirtschaftlichen, sozialen und psychologischen Tatsachen hinzuweisen, die mindestens nicht geeignet sind, den Geburtenrückgang verschwinden zu machen. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Chefs des preussischen Sanitätswesens, Dr. Richter, über die erfreulich geringe Verbreitung der Kriegseuchen im deutschen Meer und im preussischen Staatsgebiet. Hierdurch sind unsere Seuchenbekämpfungsmassnahmen und -gesetze, wozu auch der Zwang gehört, glänzend gerechtfertigt.

Ueber die Rede des Genossen Hirsch geben wir folgendes wieder:

Bei den Massnahmen zur Förderung der Volksgesundheit handelt es sich um eine Angelegenheit, an der alle Kreise des Volkes in gleicher Weise interessiert sind und an deren Lösung mitzuwirken, vaterländische Pflicht ist. Meine Freunde haben jede Gelegenheit wahrgenommen, um im Reichstag, in den Gemeinden und auch hier von jeder die Notwendigkeit durchschlagen der Massnahmen zur Hebung der Volksgesundheit zu betonen. Wir stimmen mit dem Minister darin überein, daß diese Fragen jetzt von besonderer Bedeutung sind, wo Tausende und aber Tausende kräftiger Menschen in der Blüte der Jahre dahingerafft werden. Wenn wir Erfolge auf diesem Gebiet erlangen wollen, muß der Kampf planmäßig geführt werden. Wollen wir den Geburtenrückgang bekämpfen, so müssen wir seine Ursachen erforschen. Gewiß spielen dabei auch unrichtige Momente eine Rolle, aber die Wurzel des Übels liegt doch in unseren wirtschaftlichen Einrichtungen. Wenn Herr Lehmann meinte, das könne nicht zutreffen, weil die wirtschaftliche Lage des Volkes seit Jahren sich gebessert und trotzdem die Zahl der Geburten abgenommen habe, so halte ich das für einen Trugschluß. Man darf hier nicht bloß die Zahlen der Statistik bedenken lassen, sondern muß sich etwas näher mit ihnen beschäftigen. Zweifellos ist das Einkommen der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten gestiegen, aber andererseits ist auch die Lebenshaltung teurer geworden. Nun will ich nicht sagen, daß die Kosten der Lebenshaltung — abgesehen natürlich von den abnormen Zeiten, in denen wir gegenwärtig leben — höher gestiegen seien als das Einkommen, aber sie sind zweifellos ganz erheblich gestiegen, und insbesondere für die minderbemittelten Schichten kommt dabei die Erwägung in Betracht, daß sie sich sagen, wir sind wohl in der Lage, noch etwa zwei Kinder anzulassen, aber nicht sechs und sieben. Sie greifen also zur Geburtenbeschränkung, um ihre Kinder davor zu bewahren, ins Proletariat herabzusinken, um ihnen den bitteren Kampf ums Dasein zu erleichtern. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Hier also spielen zweifellos wirtschaftliche Gründe mit. Dagegen ist allerdings bei den Frauen der besitzenden Kreise oft Bequemlichkeit und zunehmende Unfruchtlichkeit der Grund der Beschränkung der Kinderzahl. Dagegen ist auch mit gesetzlichen Massnahmen oder durch Aufklärung nicht viel zu erreichen, diese Frauen sind aufgebracht — vielleicht zu aufgebracht. Bei den Arbeiterfrauen aber kommt noch in Betracht die erhebliche Zunahme der Frauenarbeit. Die Frauen sagen sich, wenn sie schwanger werden, verlieren sie die Arbeit.

Sorge man dafür, daß der Verdienst der Männer sich hebt, so daß die Frauen nicht gezwungen sind, zu arbeiten, dann wird

man die Frauen ihrem uralten Beruf zurückgeben. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Dem Antrag der Kommission zur Frage des Geburtenrückgangs können wir nicht zustimmen. Wir erkennen die gute Absicht der Antragsteller an, aber durch solche Polizeimassnahmen wird das Ziel nicht erreicht, und außerdem besteht die große Gefahr, daß dann auch Mittel verboten werden, die notwendig sind im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. Die Frauenarbeit wird nach dem Kriege gegen die Geschlechtskrankheiten, ebenso wird die Lebensmittelpreissteigerung dann nicht ihr Ende finden. Dazu kommt dann noch der Wohnungsmangel. Die Fachleute stimmen darin überein, daß nach dem Kriege namentlich in den großen Städten ein Mangel an kleinen Wohnungen vorhanden sein wird. Wir fordern deshalb, daß

### mehr Sozialpolitik

getrieben wird, und zwar schon während des Krieges. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Dazu gehört auch die Gewährung des Koalitionsrechts an das Krankenpflegepersonal.

Dem Antrag auf Unterfütterung des Bezirkshebammenwesens schließen wir uns gleichfalls an. Die hierfür im Etat ausgeworfene Summe ist jetzt bereits überschritten. Daraus wird die Regierung selbst ersehen, daß diese Summe erhöht werden muß. Das Säkularkindertöten muß streng überwacht werden. Das sollte aber nicht durch Polizeiorgane geschehen, sondern den Gemeinden überlassen bleiben. Vor allem eignen sich hierfür Frauen, die selbst Kinder haben. Was die Wohnungsfrage anlangt, so haben wir von jeder reichsgesetzliche Regelung verlangt. In dieser Auffassung sind wir bestärkt worden durch das Schicksal des letzten Wohnungsgesetzes in Preußen. Da nach den Erklärungen der Regierung an ein Reichsgesetz auf diesem Gebiet nicht zu denken ist, erwarten wir zum mindesten, daß bei dem neuen preussischen Entwurf die Wohnungsinspektion besser geregelt wird als in dem früheren Entwurf. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Dem Antrag in Bezug auf die Säuglingsfürsorge stimmen wir zu. Die Kostenfrage kann hier nicht ins Gewicht fallen. Viele Gemeinden haben Säuglingsfürsorgeeinrichtungen; leistungsschwache Gemeinden sollte der Staat zu diesem Zwecke unterstützen und bei armen Gemeinden die ganzen Kosten dafür übernehmen.

Auch gegen das Verlangen, daß die jetzigen Leistungen der Reichswachenhilfe Regelleistungen der Krankenkassen werden, wird niemand Einwendungen erheben können. Der auf dem Gebiet auch vielfach von den Gemeinden getroffenen Massnahmen, schwangere Frauen durch Beihilfen zum Stillen zu veranlassen, haben sich sehr gut bewährt. Sehr wichtig ist die Frage, welche Einwirkungen der Krieg auf die Säuglingssterblichkeit haben wird. Zu eingehenden Untersuchungen war die Zeit noch zu kurz. Soweit Feststellungen erfolgt sind, hat aber in Preußen die Säuglingssterblichkeit nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande im Anfang des Krieges erheblich zugenommen. Freilich stammt die betreffende Statistik aus den Sommermonaten und auch die ganze Unruhe der Zeit bei Kriegsbeginn mag dabei eine Rolle gespielt haben. Jedenfalls sollte die Regierung dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit widmen und umgehend die notwendigen Massnahmen ergreifen.

### Schutz der Schwangerschaft und Schutz der Wöchnerinnen

muß hier Hand in Hand gehen. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Eine große Gefahr liegt darin, daß viele Gemeinden nach dem Kriege infolge der großen Leistungen, die ihnen der Krieg auferlegt hat, finanziell zu schwach sein werden, um ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet in dem bisherigen Maße fortzusetzen. Hier muß der Staat eingreifen.

Neben der Fürsorge für die Säuglinge und für die Kinder im schulpflichtigen Alter muß auch für die Kinder im vorerschulspflichtigen Alter gesorgt werden. Die Einführung der Schulärzte hat sich gut bewährt, nur sollte ihnen neben dem Rechte der Überwachung auch das Recht der Behandlung der Kinder eingeräumt werden. In der ersten Zeit des Krieges hat man vielfach auf die Kinder eingewirkt, daß sie nicht so viel Brot

in die Schule mitnehmen, man hat ihnen das zweite Frühstück entzogen aus vermeintlichen patriotischen Interessen. Erstlichweise sind einsichtige Lehrer gegen diesen Uebereifer eingetreten.

Der Kampf gegen die Tuberkulose muß nach dem Kriege noch energischer aufgenommen werden. Ebenso der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, denn die Zahl derjenigen, die geschlechtskrank aus dem Felde zurückkehren, bedeutet eine große Gefahr für die weitere Ausbreitung dieser Krankheiten. Der Regierungsvertreter hat erklärt, daß er der Einrichtung von Beratungsstellen durch die Landesversicherungsanstalten sympathisch gegenübersteht. Vereinzelt haben heute schon Gemeinden solche Beratungsstellen für Geschlechtskranke eingerichtet. Die Schwierigkeit besteht nur darin, die Geschlechtskranke auch wirklich dorthin zu bekommen. Hier ist ein Hand-in-Hand-Arbeiten aller beteiligten Organe im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten notwendig.

Im Kampfe gegen den Alkoholismus wird vor allem mit Arbeitszeitverkürzung, durch Besserung der Wohnungsverhältnisse und ähnliches Erfolg zu erzielen sein. Weiter ist aber auch erforderlich, daß die höheren Schichten den unteren mit gutem Beispiel vorangehen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) In der Arbeiterklasse hat, soweit organisierte Arbeiter in Frage kommen, der Alkoholismus infolge der erzieherischen Arbeit der Organisationen bereits ganz erheblich abgenommen. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Gegenüber einer Aeußerung des Abg. Schenk will ich zum Schluß bemerken: Wir erkennen selbstverständlich die großen Opfer, die unsere Krieger draußen gebracht haben, ebenfalls dankbar an, sowie auch die Opfer, die all die Männer und Frauen gebracht haben, die während des Krieges in der Fürsorge tätig mitgewirkt haben. Aber wir wollen es nicht bei Worten bewenden lassen, sondern wir wollen den Worten Taten folgen lassen. Genau so wie die Arbeiterorganisationen während des Krieges tätig gewesen sind, um die wirtschaftliche Lage des Volkes zu heben, genau so werden wir auch nach dem Kriege mitarbeiten an der Beseitigung der wirtschaftlichen Schäden des Krieges und an der Befundung des Volkes und werden so zu unserm Teile mit dazu beitragen, daß die kommenden Generationen hoffentlich ungehindert von äußeren Gefahren in friedlicher Kulturarbeit tätig sein können zum Segen des eignen Volkes, zum Segen der Menschheit. (Lebh. Beif. h. d. Soz.)

Nach dem Genossen Hirsch kam nur noch der Freikonservative Wagner (Dreslau) zu Worte, der die Einrichtung einer Reichsmutterchaftsversicherung an Stelle der jetzigen Reichswochenhilfe empfahl. Damit schloß die Debatte.

In der Abstimmung wurde der Antrag der Kommission auf ein Verbot des Vertriebs antikonzepzioneller Mittel angenommen, ebenso der Antrag der Kommission auf Unterstützung des Bezirkshebammenwesens. Die fortschrittlichen Anträge auf reichsgesetzliche Regelung des Hofteufelwesens, staatliche Unterstützung der gemeindlichen Säuglingsfürsorgeeinrichtungen und Hineinwirkung der Reichswochenhilfe in die Reichsversicherungsordnung werden der Haushaltskommission überwiesen. Damit war der Etat des Ministeriums des Innern erledigt, es folgt der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung, dessen Beratung am Sonnabend fortgesetzt wird.

Das Preussische Herrenhaus nahm am Freitag das Fischereigesetz mit der Aenderung an, daß die Angelfische nicht gebührenfrei sein, sondern für Jahr 5 Mark, für einen Monat 1 Mark kosten sollen. Am Sonnabend werden kleine Vorlagen beraten. —

## Die Rheider Burg.

Erzählung von Levin Schilling.

(69. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Richard fuhr fort zu schweigen. Der Wagen rollte jetzt mit rasender Eile in ein Tal hinab; die Hufe der Pferde klapperten dann über die Bohlen einer Brücke, rechts und links dämmerte der eisengraue Spiegel eines schmalen Flusses auf. Dann hob sich der Weg wieder bergan; die Pferde pusteten und schnaubten, langsam weiter laufend. Zuletzt schien die Spitze der Höhe erreicht, und auf steinigem, hartem Boden ging es rasch weiter. Die gehetzten Postgauler fielen endlich in einen rasenden Galopp, der den Wagen hin und her schleuderte; blitzschnell flog man durch ein geöffnetes Tor, auf einen Hof und vor ein hellerleuchtetes Gebäude, vor dem eine Reihe Fackeln flammten; der Wagen hielt.

„Wo sind wir?“ rief Richard voll Erstaunen aus. Bevor Monsieur Ermanns antwortete, wurde der Schlag aufgerissen. Richard sprang heraus. Von dem plötzlichen Lichtschimmer geblendet, starrte er auf zwei Reihen riesiger, unbeweglich dastehender Männergestalten, die rechts und links auf den Stufen einer Portaltreppe standen und, flammende Fackeln in den Händen, in diesem Augenblick mit Baßstimmen, welche die grell beleuchteten grauen Mauern hinter ihnen schienen zittern machen zu können, in donnernde „Wivat“ und „Hurra“ ausbrachen und ihre Mühen dabei schwangen.

So überrascht, so geblendet Richard von diesem Anblick war, er erkannte, dennoch in dem hohen, mit grellem rotem Lichtschein überfluteten Gebäude den Edelsitz seiner Väter, die Rheider Burg, und in diesen, mit so lautem Jubel ihn bewillkommenden Männern die verben Schmiede des Eisenhammers.

„Was bedeutet das? Hierher sollten Sie mich bringen?“ rief er aus. . . . aber Ermanns nahm seinen Arm und, indem er ihn die Treppe hinaufzog, sagte er lachend: „Noch einige Schritte weiter soll ich Sie bringen, mein verehrter Herr Baron, bis ins Innere Ihres Schlosses, dort werden Sie offizielle Aufklärung erhalten.“

Oben, unter dem Portal, standen Mans, der Hausmeister, in festtäglichem Anzug und neben ihm der Spielmann, beide nickend, sich verbeugend, lachend und dem Anschein nach sehr geneigt, Richard nicht vorüberzulassen ohne Gruß und Gepräch; aber Ermanns hob sie beiseite und führte Richard die Treppe in den obern Stock hinauf. Das ganze Gebäude war reich erleuchtet, mit duftenden Eichenkränzen geschmückt; die Tür des großen Saales stand weit offen; ihre Einfassung war von Blumen umrahmt, und unter diesem Blumenbogen stand Sibylle, in hellen Gewändern, in ihrem reichen Schmucke, zitternd vor Aufregung, bleich von ihrer tiefen Erschütterung. So streckte sie Richard beide Hände entgegen.

„Sibylle. . . Du hier!“ rief Richard aus, ihre Hände selig mit den seinen umschließend.

Sie war zu bewegt, um reden zu können. Mit Mühe hielt sie sich aufrecht, indem sie ihre Rechte ihm entzog und damit seinen Arm umspannte. So zog sie ihn in den Saal hinein, in welchem der alte Kristalllüster flammte und mit seinem Glanze das eigentümlich gespannte, von einer Art spöttischer Geisterlichkeit leuchtende Gesicht Ritterhausens beschien, der unter dem Kronleuchter stand und mit stoischer Selbstbeherrschung sich an der Rückenlehne seines Armstuhls aufrecht hielt.

Er reichte die linke Hand, die ihm frei blieb, dem Ankommenden hin und sagte: „Herr von Sudarde, Sie werden uns zugute halten, daß wir uns einige Eigenmächtigkeiten hier in Ihrer Gegenwart erlaubt haben. . . .“

„In meinem Eigentum?“ rief Richard mit zitternden Lippen aus, „o mein Gott. . . Sie werden in diesem Augenblick nicht meiner spotten, Herr Ritterhausen!“

„In Ihrem Eigentum, Herr von Sudarde — und darum sagte ich, Sie sollten uns die kleinen Eigenmächtigkeiten verzeihen, welche wir uns haben zuschulden kommen lassen, in der guten Absicht, Ihnen diesen Saal hier und ein paar Zimmer nebenan gleich ein wenig wohnlich zu machen. Sibylle tat es nicht anders, und so hat sie auch zustande gebracht, mich in einer Sänfte auf den Schultern meiner stärksten Hammergesellen hier herauf zu transportieren. Nun, es ist gottlob gut gegangen und ich bin froh, daß ich Sie hier begrüßen kann, an der Stelle, wo Sie hingehören, Herr von Sudarde, von Gottes und Rechts wegen, als Herr und Gebieter!“

„Aber erklären Sie mir nun des Quansels willen. . .“

„Erklärt ist es bald,“ sagte Ritterhausen. „Der Burg und Hammer von der Gräfin von Epaville für 150 000 Frank gekauft — in Ihrem Namen, Herr von Sudarde, nur für Sie und in Ihrem Namen. Was die Bezahlung angeht, so lassen Sie sich keine grauen Haare darüber wachsen. Ich biete Ihnen 100 000 Frank an, wenn Sie mit den Hammer überlassen, und 50 000 Frank ist die Aussteuer meiner Tochter, worüber ich ihr die Verfügung immer freigelassen habe; und da Sibylle sich in den Kopf gesetzt hat, es könnte diese Summe vorläufig nicht besser und sicherer angelegt werden als in einer Hypothek auf die Rheider Burg, so stände das Geld zu Ihrer Verfügung! Was meinen Sie zu dem Vorschlag?“

Sudarde wußte nicht, was antworten.

(Fortsetzung folgt.)



# Zur Einsegnung

empfehlen wir

## Kleiderstoffe

Kleiderstoffe weiß, schwarz und farblich  
Meter 4.75 3.95 2.75 bis 2.55

Kostümfstoffe einfarbig und gemustert  
Meter 3.75 2.95 1.95 bis 1.48

Blusenstoffe moderne Streifen und Karos  
Meter 2.75 2.25 1.75 bis 08

Blusenstoffe einfarbig und gemustert  
Meter 4.25 3.95 bis 2.75

## Damen - Bekleidung

Kleider-Röcke schwarz, marine, gemustert  
10.50 8.75 7.50 bis 4.75

Damen - Blusen nur leichte Neuheiten  
0.75 0.50 0.75 bis 4.75

Sticker - Röcke in wunderbaren Ausführungen  
0.75 0.50 1.25 2.95 bis 1.25

Sticker - Coupons in verschiedenen Längen  
2.25 1.95 1.45 1.15 bis 75

## Samte in schwarz und farbig

das Schönste für Einsegnungs- und Präfungskleider  
3.75 2.95 1.25 1.95 bis 1.68

## Damen - Wäsche

Damen - Hemden mit Sticker und Saigette  
4.95 3.75 2.95 2.25 bis 1.95

Damen - Beinkleider Knick- und Bundform  
3.50 2.75 2.15 1.95 bis 1.05

Damen - Nachjaken mit Sticker und Einfas  
3.95 3.25 2.95 bis 1.95

Taschentücher mit Sticker und Hoßbaum in großer Auswahl

## Herren - Artikel

Weisse Oberhemden in allen Weiten  
Stück 6.50 5.75 4.25

Herren - Kragen in vielen modernen Formen  
Stück 65 58 und 48

Schwarze Kravatten in großer Auswahl  
Stück 1.45 1.25 95 75 bis 48

Herren - Gummihof - nträger  
Stück 4.75 3.75 2.95 2.25 bis 1.55

Große Auswahl in Handschuhen und Strümpfen  
reizende Neuheiten in Groschen, Ketten, Nadeln u. Haarstrumpf

# Bazar - Magdeburg

Jakobstrasse, Ecke Peterstrasse.

Fillialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Groß - Ottersleben.

## Möbel auf Kredit!

15 Mk. Anzahlung  
1 Bettstelle 4 Stühle  
1 Matratze 1 St. Büffelt  
1 Schrank 1 St. Tisch  
1 Tisch 2 St. Stühle  
1 Spiegel  
Woche 1.50  
Auf Kredit!

## 25 Mk. Anzahlung

2 Bettstellen 4 Stühle  
2 Matratzen 1 Pf. Schf.  
1 Schrank 1 St. Büffelt  
1 Sofa 1 St. Tisch  
1 Spiegel 2 St. Stühle  
1 Tisch  
Woche 2.00  
Auf Kredit!

## 40 Mk. Anzahlung

2 Bettstellen 1 Sofa  
2 Matratzen 1 Spiegel  
1 Wascht. 1 Sofatisch  
1 Schrank 1 St. Büffelt  
1 Vertiko 1 St. Tisch  
1 Pf. Schf. 1 St. Tisch  
6 Stühle 2 St. Stühle  
Woche 2.50  
Auf Kredit!

Schlaf- und Speisezimmer u. farb. Küchen auch einzelne Möbel, Sport- u. Kinderwagen

Anzüge, Ulster Damen - Konfektion Betten, Manufakturwaren.

## A.

## Friedländer

292 Magdeburg, Breiteweg 118, I. Gegründet 1872. Kredit nach auswärts. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

# Meine großen Lagerbörre

in Kostümen, Mänteln, schwarzen Paletots, farbigen Mänteln, Sportmänteln, Konfirmations - Kostümen, Konfirmations - Sackets, seien mich in den Stand, jede Dame nach Wunsch zu bedienen.

3864

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Größtes Spezial - Etagegeschäft am Platz, Breiteweg 151, Ecke Gr. Münzstr., Eing. Gr. Münzstr. 1. Handl. Mäßige Preise! Mäßige Preise!

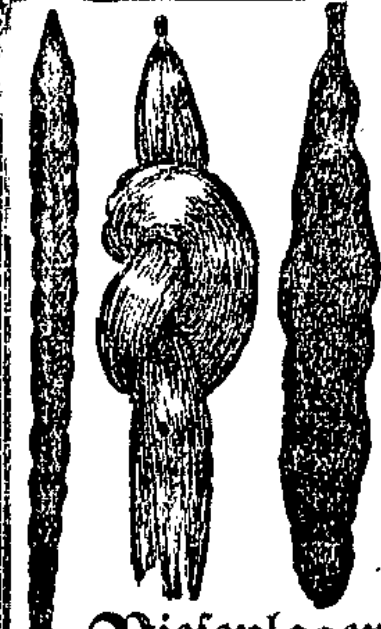
**Kaffee**  
billiger  
wenn Sie bei Zubereitung meine **Derffla-Edel-Würze**, Paket 25 Pf. benutzen. Keine Zieher. Hervorrag. u. kräft. im Geschmack. Sparsam l. Verbrauch. Jede kluge Hausfrau probiere.  
**Alfred Beckmann**  
Mag. ab Eßlschhof, Freystr. 7500  
Wieder vorkauf. Vorzugspreis

# Möbel

## Spezialhaus Friedrich Lorenz

(Inh. Carl Boyerling) Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17 empfiehlt ohne Preisangebot

- |   |   |
|---|---|
| 1 Wohnzimmer, ausb.<br>1 Kleiderschrank mit Ver-<br>glasung u. Messingfüßen<br>1 Vertiko mit Spiegel und<br>Messingfüßen<br>1 Trumeau, geschliffen, mit<br>tunder Stufe<br>1 Auszugstisch mit Sleguer-<br>bindung<br>4 Stühle, modern geschliffen<br>1 Umbaufsofa, mod. u. Wahl | 1 Wohnzimmer, ausb.<br>1 Kleiderschrank, ausbaum,<br>geschliffen<br>1 Vertiko mit Spiegel, aus-<br>baum, geschliffen<br>1 Trumeau, geschliffen, mit<br>Stufe<br>1 Sofa oder Auszugstisch<br>4 Stühle mit Füßern<br>1 Plüschsofa nach Wahl |
| 1 Schlafzimmer<br>1 Schrank, 3teil., m. Spiegel<br>und Verglasung<br>2 Bettstellen, modern, mit<br>Zimastien<br>2 Mat. Haubst. Matratzen<br>1 Wascht. mit modern.<br>Marmor und Spiegel<br>2 Nachtschränke m. Marmorpl.<br>2 Stühle „Jugend“<br>1 Handtuchhänger                | 1 Schlafzimmer<br>1 Schrank mit Spiegel<br>2 Bettstellen, modern<br>2 Matratzen<br>1 Wascht. mit Marmor<br>und Spiegel<br>2 Nachtschränke m. Marmor-<br>platte<br>2 Stühle, modern<br>1 Handtuchhänger                                    |
| 1 Küche, naturpoliert<br>1 Büfett mit Verglasung<br>1 Anrichte mit Zintenfah<br>1 Tisch mit Lindenplatte<br>1 Rahmen, modern<br>1 Handtuchhalter<br>2 Stühle mit Patentfß   | 1 Küche, Silbergrün ufo.<br>1 Büfett mit Verglasung<br>1 Anrichte<br>1 Rahmen mit 3 Kassen<br>1 Handtuchhalter<br>2 Stühle  |



**Riesenslager**  
in 3848  
**Zöpfen**  
von 1.50 bis 95.00 Mk.  
Reparaturen u. Neuanfertigung  
sämtl. Haararbeiten, auch  
von ausgekämmtem Haar.  
**Alb. Schwioger**  
Inh. A. & M. Schwioger  
Jakobstraße 48

**Elektrische Lichtanlagen und Lampen**  
— auf Miete. —  
Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft Thormeyer & Co.,  
202 Breiteweg 202. 3414

**Neue und gebrauchte Möbel**  
kauft man billig bei  
3440  
**C. Kohle, Tischlerkrugstr. 27**

# Am 3. April und 1. Mai beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.  
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin  
Direktion: Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.

## Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinschr.	Maschinschr.	Maschinschr.	Maschinschr.	Maschinschr.	frei
5-6	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

## Ansichtspostkarten

empfehlen die Buchhandl. Volksstimme

# Heute beginnt mein Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts — mit behördlicher Genehmigung —

Schirme	Stöcke	Taschen
Portemonnaies	Papiergeld - Taschen	Herren - Artikel

Preise sind ganz bedeutend ermäßigt bis zu **50%**  
Günstig für Wiederverkäufer!

**Georg Wilkens** **Himmelreichstr. 23**

**Günthers**  
Delikatewurstchen  
Wurstglöckchen.  
Hauptgeschäft: Prälentstr. 17.  
Fernsprecher 1825. Fabrik:  
Höchststr. 26. Fernsprecher 2360.

**Aug. Förster**  
Lederhandl., Lederbekleid. 9-10  
Schuhmacherbedarfartikel

**Wilh. Krüger**  
Cigarrenhülle, Wilhelmstr. 12  
Billiger Cigaretten-Verkauf.  
Fernsprecher 124. Pelikat-Gesch.  
Th. Prapdes nicht.

**W. Köhler**  
Gedr. u. Buchbinder  
Jakober Hermann Horn  
Tischlerbrücke Nr. 11  
Eisenwaren u. Werkzeuge

**F. W. Wolf**  
Breiteweg 14/15  
Eisenwaren u. Werkzeuge

**Liköre, Weine**  
**Vogel & Co.** G. m. b. H.  
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik  
**Weinhandlung**  
gegründet 1840.  
Kielverkauf  
im Kontor  
Braunehrichstraße 3

Manuf. - W. B. u. Modwaren  
**Friedrich Gronau**  
Jakobstr. 4, I.  
Weiß-, Modewar., Konfektion  
Teilszahl. ohne Preisaufschl.

**Uhren u. Goldwaren**  
Johannisdorferstr. 5  
**Willy Weidert** u. Sohn  
Johannisdorferstr. 5

**Ascherleben**  
**Coniger & Co.**  
Größtes Kaufhaus am Platz.  
**M. Oestreich**  
H. dem Turm  
Korwaren  
Kinder - Sport - Letterweg.

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerter Geschäfte  
Besonderer Beachtung empfehlen. Erscheint wöchentlich einmal.

**Ascherleben**  
**Bürgerliches Brauhaus**  
Ascherleben  
hat das beste Bier.

**Gr. u. H. - Ascherleben**  
**Oskar Keyser**  
Herren- u. Knabenkonfekt.  
Manufaktur u. Aussteuer  
Drogen.

**W. Scheidt** Herr. u. Knabenkonfekt.  
Arbeitergarder.

**Tangermünde**  
**Nestor Fabisch**  
Manufaktur, Modewaren  
Herren-, Damenkonfektion  
Arbeitergarder., Damenputz

**Alfred Dreckmann**  
Manufaktur, Konfektion,  
Arbeiter - Berufskleidung

**Buckau**  
**A. Kühns**  
Weiß- Wollwaren, Schürzen,  
Trikotagen, Schönebeckstr. 93.

**Warnig ooo**  
**Hasserode**  
**A. Hildebrand**  
Schuhwaren aller Art  
billige, feste Preise.

**Schreyersche Bierbrauerei**  
Aktien-Gesellschaft  
Hasserode.

**C. P. Fölsch** Schuhwarenhaus  
Burgstr. 21.

**T. Mühlhagen** Herr-, Weib-, Woll-  
war., Arbeitergard.

**Wolkerei G. Steinkopf.**

**Stendal**  
**Ludwig Friede**  
Manufakturwaren.  
Herren-, Damen-  
Konfektion.  
Arbeitergarderobe

**Ka. aus**  
**Gust. Dobrin**  
Bezugsquelle  
sämtlicher Bedarfsartikel.

**Ernst Holl** Beschlusstatt  
Marienkirchstr. 2.

**Wilm. Radolinski** Manufaktur, Mode-  
waren, Breitenstr. 35

**Th. Strauchmann** Wäsche Well-  
u. Wollwaren

**G. Ulrich** Bekleid. etc., etc.  
und Papierhandlung

**Ascherleben-Bede**  
**Oscherslebener Biere**  
German - abbrauerel  
Inh. Walter Görts.

**Stassfurt**  
**Stassfurter Warenhaus**  
Haus- und Küchengeräte  
Spielwaren

**Th. Nabert**  
Billigste Bezugsquelle  
für Kolonialwaren.

**Carl Aitmann** Putz- u. Manu-  
fakturwaren

**Albert Burgau** Manufakturwaren  
Flialo Barleoba.

**H. Taeger** Manufakturw. u. Konfekt.  
Stassfurt, Seinstr. 25

**Wolmirstedt**  
**C. Dieblich** Manufakturwaren  
(ortl. Garderobe).

Für diese Inserate ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 49.

Magdeburg, Sonntag den 27. Februar 1916.

27. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 26. Februar 1916.

### Die städtische Lebensmittelversorgung.

Die Preisprüfungsstelle, die am Freitag zusammen mit dem Lebensmittel-Ausschuß tagte, verhandelte über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Kartoffelversorgung, über Höchstpreise für Kohlen, die eventuelle Wänderung der Butterkarte und die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch.

Stadtrat Paul erörterte zunächst noch einmal die Ursachen der jetzt bestehenden Kartoffelknappheit, auf die er bereits in der Stadterordnetenversammlung am Donnerstag ausführlich eingegangen war. Dabei war die Feststellung interessant und recht bezeichnend, daß auf die Beschwerden wegen der mangelhaften Lieferungen von Kartoffeln vom Ministerium des Innern die lakonische Antwort erteilt worden ist: „Die bestehenden Schwierigkeiten werden noch einige Zeit andauern.“ Also hat die Verdrängung auf spätere Zeit die Anerkennung, die der Stadtrat dazu machte, daß durch inzwischen die Bevölkerung verhungern kann, war durchaus zutreffend. Durch das Eingreifen des stellvertretenden Kommandierenden Generals sind am Freitag Kartoffeln beschafft worden. Zurzeit stehen 2100 Zentner Kartoffeln zum Verkauf. Durch weitere Vermittlungen der genannten Stelle sind 10 000 Zentner in Burg durch Umweisung der Reichskartoffelstelle für die Stadt bereitgestellt. 22 000 Zentner sind außerdem in Pomern aufgekauft. Für die nächsten Wochen ist also genügend Vorrat vorhanden. Die eingetretene Stockung in der Lieferung ist überwunden, so daß zur Beunruhigung keine Veranlassung mehr vorliegt.

### Die Kartoffelkarte.

Die Einführung der Kartoffelkarte wurde aus folgenden Gründen in Vorschlag gebracht: Es ist festgestellt, daß der städtische Kartoffelverkauf auch von solchen Einwohnern benutzt worden ist, die bis zu 7 Zentnern Kartoffeln im Keller hatten. Dadurch sind die benachteiligt worden, die nicht im Besitz von Kartoffeln und auf den städtischen Verkauf angewiesen waren. Das in Zukunft zu verhindern, soll die Kartoffelkarte ermöglicht werden. Die Ausgabe der Karten soll, wie bei der Petroleumkarte, nur auf Antrag an die erfolgen, die keine Kartoffeln haben. Wer noch Kartoffeln im Besitz hat, ist zum Bezug der Karte nicht berechtigt und wird von vornherein davon ausgeschlossen. Die Karten werden auf die Dauer von 1 bis 2 Monaten ausgestellt und sind beim Magistrat zu beantragen. Die Einrichtung wird etwa Mitte März in Kraft treten können. Auf den Kopf wurde 1 bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln in Vorschlag gebracht.

Vom Stadts. Weim s wurde darauf hingewiesen, daß die vorgesehene Menge von 1 1/2 Pfund pro Kopf zu gering bemessen ist. Das Quantum reicht besonders bei Familien mit viel und älteren Kindern nicht aus. Bei der Festsetzung muß berücksichtigt werden, daß infolge der Teuerung und Knappheit anderer Lebensmittel für die Kinderbewilligten Kartoffeln das Hauptnahrungsmittel sind und der Konsum aus dem Grunde ein größerer ist. Außerdem muß der nicht geringe Abfall in Rechnung gestellt werden. Das mindeste Quantum, was festgesetzt werden muß, ist 1 1/2 Pfund. Der letztere Vorschlag wurde allseitig unterstützt und angenommen. Einer Erhöhung des Preises von 38 auf 41 Pfennig für 10 Pfund, 4 Mark für den Zentner, wurde ebenfalls zugestimmt.

In nächster Zeit kommen in zwei Raten 12 000 Zentner Reis und 800 Zentner Erbsen und Bohnen zum Verkauf. Der Preis für Reis beträgt 55 Pfg. pro Pfund. Verkauft wird nur 1/2 Pfund wahlweise Reis oder Hülsenfrüchte gegen Marken. Von der Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen wurde mit Rücksicht auf die Lieferungsverhältnisse beim Bezug der Kohlen durch die Händler Abstand genommen.

Nach der vom Vundebrot angeordneten Butterkarte soll für Kinder unter 2 Jahren keine Butter und für Kinder bis zu 14 Jahren nur die Hälfte der vorgesehene Menge gewährt werden. Da nach ärztlichem Gutachten gerade für die Ernährung und das Wachstum der Kinder Butter unentbehrlich ist, wird eine Änderung der Butterkarte in dieser Beziehung abgelehnt. Dagegen wird die verlangte Anzeigepflicht der von auswärts bezogenen Butter durchgeführt werden.

### Die Fleischversorgung.

Ueber die Fleischversorgung wurde mitgeteilt, daß der Stadt von den auf Veranlassung der Provinz zu mästenden Schweinen monatlich 2000 Stück zur Verfügung stehen sollen. Es wurden dazu längere Beratungen gepflogen über die neu festzusetzenden Höchstpreise für Schweinefleisch im Kleinhandel, die erforderlich geworden sind infolge der anderweitigen Regelung der Preise für Schlachtschweine und der Festsetzung von Höchstpreisen ab Stall. Da die Preise für den Großhandel noch nicht festgesetzt sind, wird die Minderung der Kleinhandelspreise zunächst noch vertagt. Die Fleischversorgung hat auf Ersuchen des Magistrats zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch verschiedene Vorschläge gemacht. Es soll die Verteilung der auf dem Viehhof aufgetriebenen Schweine an die Fleischer durchgeführt und zur Kontrolle der Verteilung ein Schiedsgericht eingesetzt werden. Durch die Konzentrierung wird erreicht, daß die aufgetriebenen Schweine nicht mehr von einzelnen Fleischern aufgekauft werden können. Verbote soll werden die Abgabe geschlachteter Schweine an Private, Gastwirtschaften und Händler mit Fleisch- und Wurstwaren, außerdem soll ein Verbot der Schlachtfeste erlassen werden. Die weiteren Verhandlungen werden in der nächsten Sitzung erfolgen. Durch Vermittlung der „Koblen-Einkauf“ sind drei Wagons Gefrierfleisch für die Stadt bestellt. Das Fleisch wird durch die städtischen Verkaufsstellen, die Fleischer und den Konsumverein verkauft.

Der Butter- und Fettkarte folgt nunmehr die Kartoffelkarte. Damit soll eine bessere Verteilung der Kartoffelvorräte herbeigeführt werden. Hoffentlich wird auch das Hundentage Warten und der Andrang vor den Verkaufsstellen in Wegfall kommen.

Ob die vorgesehene Menge von 1 1/2 Pfund pro Person bei dem Mangel an anderen Lebensmitteln in allen Fällen auch in Zukunft ausreichen wird, ist allerdings eine andere Frage. Die Mindestgrenze wird sie auf jeden Fall sein. Es bleibt abzuwarten, ob eine Erhöhung der Menge später nicht aus dem Grunde vorgenommen werden muß, weil der Abfall bei den Kartoffeln infolge der Lagerung mit der Länge der Zeit zunimmt. Außerdem halten wir es durchaus nicht für so verwerflich, wenn, wie in der Sitzung der Preisprüfungsstelle mitgeteilt wurde, von einer Familie, die aus vier Personen besteht, täglich 10 bis 12 Pfund Kartoffeln verbraucht werden. Wenn Familien gezwungen sind, am Tage dreimal, vielleicht gar viermal Kartoffeln zu genießen, wird das angegebene Quantum reichlich konsumiert. —

### Kartoffeln sind wieder zu haben!

Wie eine Siegesnachricht tief geliebt nachmittags die Kunde durch die Straßen: Sie sind wiedergekommen; sie können wieder gekauft werden, die nützlichen, heiß ersehnten Kartoffeln! Die Kinder riefen es sich zu und rannten fröhlich in froher Geschäftigkeit nach Hause, um der sorgenden Mutter diese Freudenbotschaft zu bringen. Dann rückte kleines und großes Volk an mit Leiden, Wehen, Sämen und Wägeln. Natürlich war der Andrang bei den städtischen Verkaufsstellen bald sehr groß. Die Frauen und Kinder sind aber schon so gut an das geduldige Warten in Reich- und Geld gewöhnt, daß von großem Verdruss nichts zu bemerken war.

Die Geduld der Frauen beim Einkauf von Lebensmitteln ist eine der erstaunlichsten Kriegserregungscharakteristika. Wenn sie 1 oder 2 Stunden in der Reihe stehen und sehen, daß der Zug langsam vorrückt, daß vorn am Schalter oder am Wagentisch die Wage klappert und die Verkäuferinnen schaffern, dann ist das noch erträglich. Denn jede Frau, die mit ihrem Teil davon geht, bedeutet ja für die Wartenden einen Schritt näher zum Ziel. Aber hart wird das Warten — wenn die Kassen geschlossen, kein Mensch weiß, wann geöffnet wird und ob überhaupt etwas verkauft wird. Keineswegs angenehmer ist auch das Warten, wenn man weiß, daß zwar Waren da sind, der Verkauf aber aus irgendeinem Grunde später beginnt. Das Warten, das verbieten werden könnte, erbitert und quält am meisten.

Am Sonnabend früh standen Frauen und Kinder schon morgens um 7 Uhr vor den Verkaufsstellen und den Fleischläden. Gegen 8 Uhr machte sich ein Schneegestöber auf, hüllte die schwarzen Büge vor den Läden ein, warf über Köpfe und Schultern eine weiße, naßkalte Hülle. Die Frauen standen, zogen fröhlich die Schultern zusammen und warteten. Die Hülle des Schnees wurde reichlich, etwas zu reichlich für Menschen, die stillstehen müssen und sich nicht schütten können. Haare und Kleider werden naß und liegen schwer und kalt auf dem Körper. Es gehört Zähigkeit dazu und sehr viel Pflichtbewußtsein, hier auszuharren — um 10 Pfund Kartoffeln oder ein halbes Pfund Fleisch. Dabei sind die Frauen, die sich bei Schnee und Kälte hinstellen können, noch in günstiger Lage den Frauen gegenüber, die arbeiten müssen. Denen fällt es doppelt schwer, Nahrungsmittel zu bekommen.

Daß jetzt das Einkaufs nicht in der Art und Weise geschehen kann wie in Friedenszeiten, ist selbstverständlich. Einschränkungen und Unbequemlichkeiten werden nicht zu umgehen sein. Es fragt sich nur, ob dieses Maß von Unbequemlichkeiten und Mühseligkeiten, unter denen jetzt die Frauen zu leiden haben, notwendig ist. Wir bestreiten es ganz entschieden. Zweifellos können hier viel Erleichterungen geschaffen werden. Die Stadtverwaltung hat in letzter Zeit die Verkaufsstellen vermehrt, das ist anzuerkennen. Aufeinander genügend aber die Stellen noch nicht. Es brauchen nicht neue Buden gebaut werden, die Einkaufsmöglichkeiten könnten auch auf anderem Wege vermehrt werden. Und neben der Vermehrung ist auch notwendig, daß der Handel in den bestehenden Stellen, was Ort und Zeiteinteilung betrifft, in manchen anders wird. —

### Aus einer Konservenfabrik.

Wegen fortgesetzter Verleumdung und verbotener Erpressung hatte sich der Kaufmann Otto Scheidt aus Magdeburg vor der Strafkammer des Magdeburger Landgerichts zu verantworten. Geladen sind 30 Zeugen und 7 Sachverständige. Der Angeklagte war seit dem Kriegsausbruch in der Konservenfabrik Brenke angestellt und besorgte die Herstellung von Fleischkonserven und Sülze für die Lazarettverwaltung. Nach einiger Zeit besorgte die Firma die Herstellung selbst, und Scheidt half dabei gegen Vergütung. Bei einer Abrechnung vom 16. März 1915 kam es wegen der geforderten Summe zu Streitigkeiten und dann zu einem Prozeß, in dem die zweite Kammer für Handelsbuch den Beklagten einen Eid auferlegte, den dieser sich zu leisten weigerte. Darüber empörte sich Scheidt, und er schrieb nun seit dem 22. Juli 1915 fortgesetzte Briefe und Postkarten an die Firma, in denen er dem Inhaber vorwarf, er habe bei Herstellung der Fleischkonserven sogenannte „Vollkäse“ gemacht und allerhand Schmähsachen gebraucht. Scheidt behauptet in den Briefen auch, die Firma habe seit Jahren Steuerhinterziehung begangen und den Staat dadurch um mehr als 60 000 Mark betrogen, daß sie weniger in die Dosen einfüllen ließ, als vertraglich bestimmt war. In den Briefen vom 22. Juli und 1. August 1915 soll er auch die Firma unter Vorwänden aufgefordert haben, ihm das gesamte Material für ein Schmeitzgeld von 30 000 Mark, zahlbar in Hundertmarkscheinen, abzukäufen. Am 26. August schrieb er an das Bezirkskommando einen Brief und machte darin genaue Mitteilungen über seine Behauptungen. In dem Zivilprozeß hatte der Beklagte den erwähnten Eid nicht geleistet, er wurde deshalb durch Teilurteil vom 13. Oktober 1915 zur Zahlung von 5000 Mark an Scheidt verurteilt, legte aber Berufung ein, die noch nicht entschieden ist.

Der Angeklagte bestreitet, den Erpresserbrief vom 22. Juli 1915 verfaßt und geschrieben zu haben, bekennet sich aber im übrigen als Abheber der Postkarten und Briefe. Der Angeklagte behauptet, bei der Anfertigung von Sülze seien seit Januar 1915 Abfallfleisch von Knochen, minderwertige Knorpel und Sehnen sowie stinkige Schwarzen verwendet, deshalb habe er sie als „Vollkäse“ bezeichnet. Dem Gulasch seien verbotswidrig auch Schwarzwürfel zugesetzt, und es sei stinkigeres Fleisch mit verarbeitet. In den Dosen wurden stets 50 Gramm weniger hineingewogen, als vorgeschrieben war. Ein größerer Posten Sülze in Dosen sei auch mal bestanden, später aber wieder mit untergeschoben.

Ein Zeuge bekundet: Im Dezember 1914 habe das Reservemagazin 10 800 Portionen Sülze beantragt, sie seien aber auf Grund einer nachmaligen Unterjuchung für gut befunden und später abgenommen. Die Angaben des Angeklagten seien durchaus unwahr, in der Fabrik werde nur gutes Fleisch verarbeitet. Schlechtes Fleisch sei bemängelt und zurückgeschickt. In den Dosen sei stets die vorgeschriebene Gewichtsmenge vorhanden gewesen. Die dem Zeugen in den Briefen und Postkarten gemachten Vorwürfe seien völlig aus der Luft gegriffen und erdichtet. Die Vernehmung der Intendantenbeamten darüber, ob die Konservenfabrik minderwertige Sülze für das Meer geliefert habe, ergab nichts Belastendes. Für beantragte 10 800 Dosen wurden je 5 Pfg. weniger gezahlt. Nur einmal wurde von dem Beamten, der zu der Fabrik die Aufsicht hatte, von einer

Lieferung ein Viertel Minderfleisch beantragt, weil es keine frische Farbe hatte.

Am Sonnabend vormittags wurde die Augenbernehmung fortgesetzt. Die vorgenannten Frauen, welche in der Konservenfabrik beschäftigte Arbeiter, Arbeiterinnen und Angehörige, wissen nichts Absonderliches zu bekunden. Einige wollen zugunsten eines Urteils über die Zubereitung der Konserven geäußert haben, andre wieder nicht. Als Sachverständige sind geladen der Vorsitz der hiesigen Fleischprüfung, Oberweitere Grünig, und Fleischermeister Stadtrat Stobelt. Der Urteilspruch ist erst in den Abendstunden zu erwarten. —

### Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt behält auch Sonntags Kranke. Wenn aber der werth gewöhnliche Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenhain, Kaiserstraße 42a II, Telefon 3301.

Wilhelmstadt: Dr. Neubauer, Odenwälder Straße 53, Telefon 3621.

Südenburg: Dr. Mohr, Halberstädter Straße 116a, Telefon 3473.

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Engel-Apothek, Jakobstraße 18, | Flora-Apothek, Lindeburger Str. 1,  
Hof-Apothek, Breiter Weg 133, | Alte Südenburger Apotheke, Halberstädter Straße 58  
Ehren-Apothek, Langenstraße 4, | Schwan-Apothek, Schönefelder  
Festung-Apothek, Andritze 39, | Straße 26,  
Storch-Apothek, Reunhardt, Weißer- |  
straße 3, | Unter-Apothek, Friedrichstadt.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt versteht abmächtl. Nachtdienst. —

— Sozialdemokratischer Verein. Eine allgemeine Versammlung der Frauen findet am Mittwoch den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Diamantbau“, Berliner Straße 14, statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Stadterordneten Genossen Weims über „Jugendchutz und Jugendpflege während des Krieges“. Dem Vortrag wird eine Debatte folgen. Das Thema, das auf der Tagesordnung steht, ist sehr wichtig und bildet gegenwärtig die Sorge aller ersten Politiker. Das höchste Interesse an der Lösung dieser Jugendfürsorgefragen haben natürlich die Frauen. Es muß deshalb Aufgabe der weiblichen Mitglieder sein, recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen. Natürlich haben auch die Männer Zutritt und sie sollten des wichtigen Themas wegen auch in großer Zahl anwesend sein. —

— Mittagstippen für kleinere und mittlere Betriebe sind zu entnehmen aus den städtischen Suppenküchen Versorgungsheim, Wallonenberg 2/3 (Altstadt), Volkshaus, Feldstraße 52 (Budau), Mathaus Südenburg, Hospital Schwesau, Morgenstraße 12 (Neustadt), Volkshaus, Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1a. Die Portion, etwa 1 Liter, kostet 30 Pf. Der Magistrat richtet die Mahrung an die in Betracht kommenden Personen, es sei vaterländische Pflicht, dem arbeitenden Personal in der Werkstatt zur Mittagstunde warmes Essen zu verschaffen. Entnahme ist auch probeweise jederzeit gestattet. Anmeldungen am Zentralbureau im Laden Spitz, Straße 3. —

— Zur Milchversorgung. In der städtischen Lebensmittelverkaufsstelle auf dem Nikolaplatz findet von Montag an bis auf weiteres vormittags von 11 Uhr an der Verkauf von einigen hundert Litern Magermilch zum Preise von 14 Pfennig pro Liter statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die für die Ernährung so wichtigen Erweißstoffe genau so gut in der Magermilch wie in der Vollmilch enthalten sind und daß Magermilch hauptsächlich zu Kochzwecken gut verwendet werden kann. Gleichzeitig wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vorzugsberechtigte Personen (Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr und Kranke mit städtischem Attest), welche Vollmilch vom Milchhandel nicht erhalten können, berechtigt sind, Anträge auf Zuweisung von Milch bei den für die Milchversorgung bestellten Obmännern einzubringen, deren Namen, Wohnung und Sprechstunden bei den zuständigen Polizeirevierern zu erfragen sind. —

— Unerbetener Besuch erhielt am Freitag eine Laubenkolonie an der Königsburger Straße. Derselbst wurden mehrere Lauben erbrochen und Manigleiten daraus anwendet. Am Sonnabend vormittags soll das „Unterluchen“ der Lauben fortgesetzt worden sein. Der Dieb, denn nach den Spuren im Schnee kommt nur eine Person in Betracht, muß in seiner Begleitung einen Hund gehabt haben. —

— Geschloffen wurden am 24. d. M. im Laufe des Tages aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg ein brauner Ulter; am 25. nachmittags, aus einem unbeschlossenen Garbenbrennraum in der Halberstädter Straße ein Paar Damen-Knopfschuhe; in der Nacht zum 26. in einer beschlossenen Schankwirtschaft der Natterstraße aus einem Automaten fünf etwa 15 Mark fünfzigpfennigstücke und aus der Kaffeekasse 2 Mark Kupfergeld und ein Membran; aus einem Vorratsraum in Cracau unter erschwerenden Umständen ein halbes Schod Bier und andere Lebensmittel. —

— Von der Feuertwehr. Am Freitag abend gegen 11 1/2 Uhr brannte in einer Werkstatt des Grundstücks Königsstraße 19 eine dicht am Ofen stehende Holzleite mit Brennmaterialien. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer mit einigermaßen Wasser. —

### Theater und Konzerte.

Mitteltungen der Direktoren.

Stadttheater. Spielplan. Sonn. nachm.: Kollege Grompton, abends: T. H. Land. Mont.: Wo die Schwabach nisten. Dienst.: Die Abnigung von Saba. Mittw.: Die letzte Uzzellen. Donnerst.: Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Undine. Sonnab.: Anechke. Sonn. nachm.: Als ich noch im Hügelgrube, abends: Die Abnigung von Saba.

\* Stadttheater. Am Dienstag gelang, neu einstudiert und in neuer prunkvoller Ausstattung an Dekorationen Kostümen und Requisiten, Die Abnigung von Saba zur Aufführung. Mont.: Wo die Schwabach nisten.

\* Wilhelm-Theater. Sonntag nachmittags: Das Jungfernstift; abends: Die lustige Witwe. Montag: Das Farmer mädchen. Dienstag: Die lustige Witwe. Mittwoch: Eva. Donnerstag: Die geschiedene Frau. Freitag: Das Farmer mädchen. Sonnabend: Die lustige Witwe. Sonntag nachmittags: Die geschiedene Frau; abends: Das Farmer mädchen. Montag: Gold gab ich für Eisen.

\* Zentraltheater. Die Operette „Die oder keine“ wird heute Sonntag nachmittags und abend zur Aufführung gebracht. Mittags gelten wie bekannt kleine Preise.















**AUCH HÖHEREN ORTS**  
hat man festgestellt, daß  
**IMMALIN**  
-bekanntester Schuhputz-  
-erstklassig-  
ist.  
Zahlreiche Liebesurkunden an  
**Militärbehörden**  
für unsere  
**Feldgrauen**  
bestätigen dies.  
**Kein Abfärben! Geruchlos!**  
Allein Fabrik: Chem. Fabrik Eisenrath A. m. b. H.  
Mettmann Rhld.

Nur noch kurze Zeit!  
Nur noch kurze Zeit!  
Nur noch kurze Zeit!  
Täglich Riesenmassen-Verkäufe aus den größten Emaillewerken Deutschlands.  
Mehrere Wagenladungen **Emaille-Waren**  
Alle Haus- und Küchengeräte in selten großer Auswahl spottbillig!  
Jede kluge Hausfrau eilt nach dem **Breiteweg Nr. 193/194**, gegenüber der  
Neu eingetroffen: Waschkessel (60-75 cm), Eimer, Bad- und Waschwannen, Wasch- und Kochtöpfe, Wasserkessel, Suppen-, Teig-,  
Linsenformen, Brotblechen und vieles andre.  
Ich mache ganz besonders die geehrten Käufer auf die Preise der Waren in den Auslagen aufmerksam.  
Für Hoteliers, Restaurateure, Lazarette selten günstige Gelegenheit!  
Edmund Endert aus Halle a. d. S.

**Flottenbund Deutscher Frauen**  
Ortsgruppe Magdeburg  
Vortrag Sr. Exzellenz des Herrn Vizeadmirals z. D. Kirchhoff  
**Englands Willkür und bisherige Gewaltherrschaft zur See.**  
Montag den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Zirkus  
Den musikalischen Teil des Abends hat eine  
Vereinigung von Sängern, die „Kriegsängervereinigung“, unter Leitung ihres Dirigenten, des  
Herrn Ed. Kupferschmidt, übernommen. 3411  
Der Reinertrag dieser ersten Veranstaltung der Orts-  
gruppe soll zur Ausrüstung für unsere tapferen Unterseeboots-  
mannschaften und ihre Angehörigen verwendet werden.  
Karten bei Heinrichshofen und an der Abendkasse  
zu Mark 1.85, 1.25, 0.80, 0.45, 0.35, 0.20.

**Bekanntmachung.**  
Bei dem großen Bedarf an Füllungsmittelein für die Lager-  
stätten der Mannschaften, der sich in anderer Weise nur mit un-  
verhältnismäßig hohen Kosten befriedigen läßt, sehe ich mich ver-  
anlaßt, die Bewohner des Korpsbezirks zu bitten, der Heeresver-  
waltung einmütig alles saubere Zeitungspapier und andres  
Druckpapier zur Verfügung zu stellen. Die Einsammlung wird  
durch die Schulen durchgeführt werden und in der Woche vom  
12. bis 18. März 1916 stattfinden.  
Ich bitte, der Schuljugend durch Bereitstellen des Papiers und  
freundliches Entgegenkommen die Arbeit zu erleichtern. 8642  
Magdeburg, den 22. Februar 1916.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps.  
Fehr, von Lyndor,  
General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**J. Sorger**  
verkauft 8282  
**Konfirmanten- und Prüfungs-Anzüge**  
in den Preisstufen von  
12 bis 24 Mark.  
Jakobstr. 3.

**Gesellschaftshaus Hoptengarten**  
Velpziger Straße, zwischen Neuem Schwam und Lindenhof.  
Heute sowie Großes Konzert (Volles  
jeden Sonntag Orchester).

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Frohner  
Täglich abends 8 Uhr:  
Die berühmten 8301  
**Rheingold-Burlesken.**  
Vorgeiger dieser Annonce hat  
außer Sonntag und Sonntags  
freien Eintritt.

**Walhalla THEATER**  
Gustav Klucka  
Familien-Vorstellungen.  
Das neue Programm!  
Der brave Theodor.  
Marionade. 2668  
Ehrliche Arbeit.  
Konzert und Spezialitäten.

**Schwarzer Adler** Buckau  
Inh.: Otto Kunze.  
3850 Angenehmer Familienverkehr.  
Jeden Nachmittag Kaffeekränzchen.  
Mittagstisch von 1/2 12 bis 1/2 3 Uhr.  
Reichhaltige Abendkarte. Gutgepflegte Biere u. Weine.

**Städtisch. Orchester.**  
**Zirkus.**  
Mittwoch den 1. März,  
abends 8 Uhr  
**Grosses**  
**Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister  
Siegfried Blumann.  
Eintrittskarten  
Numerierte Logen 65 Pf., Sperr-  
sitz und Tribüne 55 Pf., nur in  
der Heinrichshofenschen Musi-  
kalienhandlung.  
Nichtnum. 1. u. 2. Platz 20 Pf.  
in den bekannten Vorverkaufsstellen.  
An der Abendkasse  
ohne Preiserhöhung.  
Militär in Uniform hat freien  
Zutritt zu den 1. Rangplätzen.

**Wo hin gehen wir heute?**  
Alle nach  
Müller-Liparts beststem  
und bestrenommiertem  
**Fürstenthor-Theater**  
Sing. Prälatenstr.  
Neuer Spielplan  
Heute Sonntag  
2 gr. Vorf. 4 u. 8 Uhr  
In beiden Vorf. 1  
zum ersten Male  
D. Schleg, laut a. Großstadt  
**Familie Böhm**  
fröhl. Sp. m. G. 8 u.  
1. Wd. stramm gest.  
2. Wer ist Bräutig.?  
8. Einverhängnis.  
Stunde. 6652  
11. Aufführung. Nachm. u.  
abends bei 11. Preise. Montag  
Auf. 8.20. Alle Vorzugst. gel.

**Arbeitsmarkt**  
Einem Böttcher  
suchen 2851  
Max Schubath & Co., Gr. Diederf.  
Straße 49.

**Stadttheater.**  
Sonntag den 27. Februar  
Anfang 8 Uhr  
Vollständige Vorstellung  
zu kleinen Preisen  
**Kollege Crampton.**  
Anfang 7 1/2 Uhr  
6. Abend. Hofa Karten.  
**Siefand.**  
Montag den 28. Februar  
8. Abend. Dunkelgrüne Karten.  
Wo die Schwalben nisten...  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Dienstag den 29. Februar  
Neu einstudiert!  
**Die Königin von Saba.**  
Telephonische Bestellungen kön-  
nen Sonntags und Montags  
nicht angenommen werden.

**Zentral THEATER**  
Sonntag: In 279  
beiden Vorstellungen  
**Die oder Keine**  
Nachm. 8 1/2 Uhr:  
Kleine Preise.

**Ein Vorarbeiter und tüchtige Arbeiter**  
bei hohem Lohne gesucht. 8501  
C. W. Neumann, Dampf-  
Magdeburg-Distanz.

**Wilhelm-Theater**  
Sonntag den 27. Februar,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Das Jungferntist.**  
Abends 8 Uhr  
**Die lustige Witwe.**  
Montag den 28. Februar  
Benefiz Helena Basil.  
Unter persönlicher Leitung des  
Komponisten Georg Farno.  
**Das Farmernädchen.**  
Dienstag den 29. Februar  
**Die lustige Witwe.**  
Mittwoch den 1. März  
Gastspiel Grete Heuner.  
Eva, das Fabrikmädel.  
- Werktagsspreize. -  
Donnerstag den 2. März  
**Die geschiedene Frau.**  
Freitag den 3. März  
**Das Farmernädchen.**  
Sonntag den 5. März, nachm.  
**Die geschiedene Frau.**  
Abends  
**Das Farmernädchen.**  
Montag den 6. März  
Gold gab ich für Eisen.

**Zirkus Schumann**  
Magdeburg, Blumenfeldsches Gebäude  
eröffnet sein Gastspiel am Sonntag  
4. März  
abends 8 1/2 Uhr  
mit einem einzig dastehenden zigenesischen Pro-  
gramm sowie dem großen patriotischen Manegen-  
Schauspiel  
2178  
**Un zwei Fronten**  
Daselbe ist von den tgl. Generalkommandos  
in Berlin und Breslau genehmigt und wurde da-  
selbst mit enormem Beifall stets aufgeführt.

**Werstattschreiber**  
sofort gesucht von hie-  
siger Maschinenfabrik,  
tann Invalide oder  
kriegsbeschädigt sein. -  
Angebote mit Gehalts-  
anspruch und Angabe  
der bisherigen Tätig-  
keit sowie Alter erbeten  
unter N U 5314  
an Invalidendank  
Magdeburg. 3181

**Lehrling**  
nicht unter 16 Jahren, welcher  
Schneidern gelernt hat, aus guter  
Familie. Meldungen abds. 7 Uhr.  
F. W. Hübner & Co., G. m. b. H.,  
Zuchhandlung, Kaiserstraße 95 1.  
1 Tapezierlehrling stellt ein  
F. Scholz,  
Bolzwerkstatt, Gr. Münzstr. 17.  
2 Tischlerlehrling geg. Vergüt.  
zum 1. April  
gesucht. Ebert, Sieversstr. 66.

**Kräfte Sackträger**  
bei gutem Verdienste werden ein-  
gestellt Halberstädter Str. 15

**Uelteren Dreher**  
für leichte Spindel-Drehbank in Reparatur-  
Werstatt suchen sofort 2173  
**John Fowler & Co.**  
Hauptbahnhof Westseite.  
Wir suchen sofort 8454  
**Rupferschmiede, Blech-  
schmiede und Schweißer**  
Möller & Schulze, Magdeburg-Neustadt

**Werstattschreiber**  
sofort gesucht von hie-  
siger Maschinenfabrik,  
tann Invalide oder  
kriegsbeschädigt sein. -  
Angebote mit Gehalts-  
anspruch und Angabe  
der bisherigen Tätig-  
keit sowie Alter erbeten  
unter N U 5314  
an Invalidendank  
Magdeburg. 3181

**Motorenschlosser, Dreher,  
Stoßer, Fräser, Revolver-  
dreher u. Werkzeugmacher**  
finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. 3534  
**Grade-Motorwerke, Magdeburg.**

**Motorenschlosser, Dreher,  
Stoßer, Fräser, Revolver-  
dreher u. Werkzeugmacher**  
finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. 3534  
**Grade-Motorwerke, Magdeburg.**

**Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
37 Halberstädter Straße 37  
Konfektion und Herren-Artikel  
118b Halberstädter Straße 118b  
Spezial-Schuhhaus  
Blaue, marengo und schwarze  
Konfirmanten-Anzüge  
Prüfungs-Anzüge 3535  
In neusten, eleganten Formen und großer Auswahl  
Konfirmanten-Hüte, weich u. steif, Konfirmanten-  
Handschuhe, Konfirmanten-Wäsche (Servitüre,  
Kragen, Manschetten usw.), Konfirmanten-Kra-  
watten, Konfirm.-Hosenträger, Taschentücher,  
Manschettenknöpfe, Regenschirme und Stöcke  
Konfirmanten-Stiefel  
- Alle Artikel in eleganten Ausführungen -  
Billigste Preise.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.**  
Am Donnerstag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr  
in der Reichskrone, Jakobstraße 42  
**Sitzung**  
Tagesordnung:  
1. Gewerkschaften und Arbeitersekretariat im Ver-  
richtsjahr 1915.  
2. Kassenbericht des Gewerkschaftskartells für das  
Jahr 1915.  
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.  
4. Verschiedenes.  
Gewerkschaftsvorstände und Stellvertreter werden um  
pünktliches Erscheinen gebeten.  
3508 Der Vorstand. H. Függe.

**Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.**  
E. G. m. b. H.  
Sonntag den 5. März, nachmitt. 3 Uhr, in Ascher-  
leben im „Prinz von Preußen“, Wassertor Nr. 30  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 8586  
1. Bericht über die ersten sechs Monate des  
14. Geschäftsjahres.  
2. Anträge der Mitglieder.  
Anträge der Mitglieder müssen bis spätestens am 3. März  
in den Händen des Vorstandes sein.  
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.  
Der Aufsichtsrat. J. A. May Seluge, Vorsitzender.

**Konsumverein für Halberstadt und Umgegend**  
E. G. m. H.  
Am Montag den 6. März 1916, abends 8 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus zu Halberstadt, Gerberstraße 15  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das 1. Halbjahr (Juli-Dezember) 1915/16.  
2. Unsere Genossenschaft im zweiten Kriegsjahr.  
Um recht zahlreichen Besuch der Mitglieder und deren  
Frauen ersucht  
Der Aufsichtsrat.  
3538 J. A. Franz Grünwald, Vorsitzender.



# Gebri. a. r. a. s. c. h.

## Strümpfe

Damenstrümpfe	Baumwolle, schwarz	Paar	55
Damenstrümpfe	starke Qualität, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht, schwarz	Paar	85
Damenstrümpfe	schwarz Seidenflor	Paar	95
Damenstrümpfe	schwere Qualität, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht, schwarz und leberfarbig	Paar	1.10
Damenstrümpfe	flor, Doppelspitze, -spitze und -ferse, schwarz	Paar	1.25
Damenstrümpfe	prima Wafel, Doppelspitze, -spitze und -ferse, ohne Naht, schwarz und leberfarbig	Paar	1.45
Damenstrümpfe	reine Seide, schwarz	Paar	1.95 2.45 2.75
Damenstrümpfe	reine Wolle, gestreift und gemustert	Paar	1.95

## Unterzeuge

Damen-Untertailen	weich Trikot, ohne Nermeln	Paar	95	1.25
Damen-Untertailen	weich Trikot, mit Nermeln	Paar	1.25	1.45
Damen-Schlupfhosen	feinsfarbig Trikot	Paar	1.45 1.95	2.45
Fußschlüpfer	für Militär	Paar	48 95	1.35
Herren-Normalhemden	schwere Qualität	Paar	2.40 2.60	2.80
Herren-Normalhosen	schwere Qualität	Paar	2.25	2.40
Herren-Normalhemden	prima, wollgemischt	Paar	2.75 3.00	3.50
Herren-Normalhosen	prima, wollgemischt	Paar	3.00 3.25	3.50

## Handschuhe

Damen-Triko-Handschuhe	2 Druckknöpfe, mit und ohne Futter	Paar	65
Damen-Triko-Handschuhe	3 Druckknöpfe, farbig gewaschelt	Paar	85
Damen-Triko-Handschuhe	hell und farbig, mit schwarzer Aufsicht	Paar	95
Damen-Triko-Handschuhe	Wildleder-Nachahmung	Paar	1.35
Herren-Triko-Handschuhe	grau, ganz gefüttert	Paar	95
Herren-Triko-Handschuhe	Wildleder-Nachahmung	Paar	1.45
Herren-Duplex-Handschuhe	Gefäß für Wildleder	Paar	1.95
Herren-Triko-Handschuhe	mit reinwollenem Futter und Lederbeinsaffung	Paar	2.45

**Madapolam-Doppelstoff-Lanette** Stücke von 4 1/2 Meter **55 68**

**Schmale Stickereien** für Hemden und Nachtjacken Stücke von 4 1/2 Meter **75**

**Schweizer Stickerei u. Einsätze** Stücke v. 4,10 Mtr. **1.50 1.95 2.65**

**Abgepaßte Stickerei-Volants** 2,25 Meter weit Stück **1.50**

**Damen-Blusenschürzen** farbig, mit Befäß St. **1.65 2.25 2.50 2.95**

**Hausschürzen** Blaubruck Stück **1.55**

**Damen-Kleiderschürzen** mit halben Nermeln, türkis und gemustert **3.50 4.25 5.25 7.75**

**Damen-Korsette** moderne Form mit Spitze oder Lanette **1.95 2.45 2.95 3.45**

**Damen-Korsette** lange Form, Dreil., mit Spitze oder Lanette **3.75 4.50 5.25**

**Elegante Damen-Korsette** mit Stickerei oder Spitzen-Garnitur **6.50 7.75 9.25 10.75**

## Für die Konfirmation!

### Wäsche

Achseischluß-Hemden	m. Lang. ob. St. mit	2.50 2.75 2.95 3.25
Vorderschluß-Hemden	mit Lanette	1.55 1.85 2.25 2.45
Reformhemden	mit Stickerei und Einfäß	1.95 2.25 2.95 3.25
Reformhemden	gestickter Kumpf, feine Stoffe	2.75 3.45 3.75
Kniebeinkleider	mit Stickerei	1.75 2.35 2.85 3.25
Beinkleider	weiß Barchent, mit Lanette oder Stickerei	1.55 1.95 2.25 2.50
Nachtjacken	weiß Barchent, mit Lanette oder Stickerei	1.55 2.50 2.85 3.10
Untertailen	mit Stickerei und Einfäß	95 1.45 1.85 2.25

### Schuhwaren für Mädchen

Schnürstiefel	Chromleder, Derbyschnitt mit Lackfappe	Paar	10.50
Knopfstiefel	Chromleder, mit Lackfappe	Paar	12.50
Schnürstiefel	moderne kurze Form, mit Lackfappe	Paar	14.50
Schnürstiefel	Vogelleder, Derbyschnitt, mit Lackfappe	Paar	14.50
Boxcalf-Schnürstiefel	solide Qualität	Paar	16.50
Halbschuhe	Chromleder, Derbyschnitt mit Lackfappe	Paar	8.50

### Für Konfirmanden

Hüte	runde und Ginfslagform, schwarz und blau	2.95 3.45
Krawatten	Schleifenform, schwarz	45 55 75
Krawatten	schmale Bänder, schwarz	55 75 95
Hosenträger	mit und ohne Gummistreifen	55 75 95
Vorhemden	glatt, gestickt und mit Säumchen	48 65 75
Stehkragen	mit und ohne Eden, garantiert vierfach	45 55
Manschetten	1 u. 2 Knopf, Paar	40 60
Lederhandschuhe	1 und 3 Knopf, lang	1.45

### Schuhwaren für Mädchen

Halbschuhe	Chromleder, Derbyschnitt, moderne Form	Paar	10.50
Halbschuhe	Chromleder, mit Nieren	Paar	10.50
Halbschuhe	Chromleder, Derbyschnitt, mit Lackfappe	Paar	10.50
Lack-Halbschuhe	Derbyschnitt	Paar	8.50
Lack-Halbschuhe	moderne Form	Paar	9.50
Lack-Halbschuhe	mit Kreuzspange	Paar	9.50

## Taschentücher

### Konfirmanden-Korsetts

Zierschürzen	mit Träger, weiß, mit Stickerei	Stück	75 1.35 1.95
Zierschürzen	mit Träger, weiß, glatt Watist oder gestreift, mit Stickerei und Einfäß	Stück	2.25 2.45 2.95 3.25

Spitzen	Stück	60 65 75 85
Schweizer Stickerei	Stück	50 85 95 1.10
weiß Batist, mit Hohlbaum und gestickter Gde	Stück	28 35 39

grau Drell, mit Spitzengarnitur und Strumpfhaltern. . . . . **1.65**

Zierschürzen	mit Träger, farbig gemustert	Stück	95 1.25 1.45 1.75
Weißer Wirtschaftschürzen	mit Träger u. Einfäß	Stück	2.35 2.95 3.45

## Gardinen usw.

Schleiergardinen	3teilig, Fenster	Meter	48 65 85	1.15
Abgepaßte Gardinen	3teilig, Fenster	Meter	2.85 3.75 4.50 6.95	
Künstler-Gardinen	3teilig, Fenster	Meter	4.75 6.95 8.95 10.50	
Künstler-Gardinen	3teilig, bef. Ausf.	Meter	16.50 19.50 23.50	
Madras-Künstler-Gardinen	3teilig, echtfarbig	Meter	7.85 9.75 10.50 13.75	
Abgepaßte Scheibengardinen		Meter	65 75 95	1.20
Tüllspitze		Meter	25 35 48 55	
Tüllspitze	mit Falten-Anfäß	Meter	75 95	1.10 1.25
Tüll-Bettdecken	einbettig		2.75	5.95
Erbstüll-Bettdecken	einbettig		4.65	6.95

## Teppiche

Größe ca. 180x260 cm	Stück	8.95 11.50 14.00 15.75
Größe ca. 170x240 cm	Stück	13.50 19.75 22.50 24.00
Größe ca. 200x300 cm	Stück	23.00 32.50 38.00 42.00
Vorlagen	Agynister-Plätz	1.10 1.35 1.65 2.25

## Diwanddecken

Phantasiestoff	Stück	5.75 6.50 10.50	
Phantasiestoff	doppelt-filig	Stück	12.50 13.50 15.50
Gobelinstoff	Stück	19.50 21.00 24.00	
Gobelinmuster	maßbare Qualität	Stück	24.50
Moketteplüsch	Stück	21.50 28.50 33.00	

## Linoleum

Läufer	60 cm breit	1.45	67 cm breit	1.75	90 cm breit	2.10	pro Meter
Belag	200 cm breit	. . . . .		Quadratmeter	1.95 2.35		
Teppiche	150x200	11.50	200x250	17.50	200x300	22.50	
Reste	alle Breiten	. . . . .		Quadratmeter	1.55		
Filztuch-Portieren	steilig	. . . . .		Garnitur	1.45		
Leinen-Portieren	steilig	. . . . .		Garnitur	5.50		
Filztuch-Tischdecken	. . . . .		Stück	95			
Sofaschoner	. . . . .		Stück	95			
Einzelne Schals und Querbehänge	. . . . .			42 85			

## Teppiche Carl Julius Braun

Buchau, Schönebecker Straße 48. 3343  
Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Große Auswahl! Billigste Preise!

## Zigarren

zu Originalpreisen. Gr. Auswahl in Zigaretten, Rauch- u. Kautabak.  
Frau E. Giesike, Burg, Markt 4.

## Sammelpapier

Alt-Wollstrümpfe, Alt-Blei, Stanniol  
kauft für Heereszwecke  
3342 Sortier-Anstalt  
Scharnstraße 3.

## la. ff. Mischkaffee

in 1/2 Pf.-Packung liefere ich mit 7 Mf. für 5 Pf. fet. gegen Nachn.  
Gustav Karsch, Witten.

## Serpentin-Calmial

Schmierseife 4 Pf. 60 Pf.  
Bahnhofstraße 15b, I. L. T. 2369